

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

287 (9.12.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509456)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktionsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 98 und 100. Geschäftsstelle Oldenburg, Wälderstraße 4, Telefon Nr. 2508. Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259. Geschäftsstelle Brate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wügl. Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp. für auswärts 25 Rp. Ausgabe A 20 Rp., Kleinanzeigen Einpaltige mm-Zeile total 40 Rp. auswärts 60 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Ronto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 287

Dienstag, den 9. Dezember 1930

44. Jahrgang

Politischer Strolch

erhält sechs Monate Gefängnis.

(Meldung aus Halle.) Wegen gescheiterter Körperverletzung wurde durch das Schöffengericht Halle das Mitglied der Nazi-Partei Föhne zu sechs Monaten Gefängnis. Föhne hatte am 22. Juli den Kaufleutnant des Reichsbanners in Halle mit einigen seiner Kumpane überfallen und solange mißhandelt, bis er bewußtlos am Boden liegen blieb. Als die Frau des Überfallenen ihrem Gatten beistehen wollte, schrie sie die Polizei an und auf die Frau mit dem Ruf: „Weg, du Schandhünd!“ und trat sie mehrmals in den Leib. Wegen dieser Rohheit erhielt Föhne einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis. Nur dank der Unverschämtheit, daß er mit dieser verhältnismäßig geringen Strafe nicht zufrieden war und mit Hilfe von Nazisellen sich freischwören wollte, wurde eine härtere Bestrafung durch das Schöffengericht möglich. Die dann entsprechend dem neuen Antrage des Staatsanwalts auf sechs Monate Gefängnis lautete. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten wegen der Tat und weil es sich zugleich um einen rohen Angriff auf eine Frau handelte, verweigert.

Parteien Besprechungen über die Außenpolitik bzw. das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen folgten.



Der Vater des Young-Plans, Owen Young, der kürzlich aus Amerika heimgekehrt ist, hielt in Newport eine sensationelle Rede, in der er erklärte, daß ohne eine Neuorganisation der Schulden die Weltwirtschaftskrise nicht zu lösen sei. Young empfahl Amerika aufs dringlichste Nachgiebigkeit gegenüber seinen Schuldnern.

Ausreden beim Kanzler.

Der Reichskanzler empfing am Montag nachmittags den Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Dingeldey zu einer Aussprache über die parlamentarische Lage. Am Dienstag vormittag wurden der Reichsminister und der Reichsaussenminister mit einem Teil der bisher noch hinter der Regierung stehenden

Die letzte Sensation

des vielgenannten Alexander Zoubloff.

(Paris, 9. Dezember, Radiodienst.) Alexander Zoubloff, der in Luxemburg als Zellerwischer tätig ist, hat in letzter Zeit Anzeichen von Gefühlsstörung gezeigt. Da seine Stellung wenig wahrscheinlich sein soll, rechnet man mit seiner völligen Internierung. Die

Zustimmung der Familie ist bereits eingeholt und auch Alexander Zoubloffs Mutter weiß bereits zur Information in Luxemburg. Ihr Sohn dürfte in nächster Zeit zur Beobachtung in eine Klinik und darnach für immer in eine Heilanstalt gebracht werden.

Die Nebelwolke im Maastal

und was dazu noch berichtet wird.

Aus Brüssel wird berichtet: Die rätselhaften Todesfälle im belgischen Maastal bei Vüttich haben weiter zugenommen. Im Laufe der Nacht haben sich die Todesfälle auf 85 erhöht. Die Staatsanwaltschaft Vüttich hat eine Untersuchung gegen Unbekannt eingeleitet, um ein etwaiges Verschulden von Schuldvermerkern festzustellen. Außerdem verfügt eine Kommission in die genaue Todesursache in den einzelnen Fällen zu ermitteln.

Uebrigens hat die Sezierung der Leiche eines der Opfer der Nebelkatastrophe ergeben, daß der Tod infolge Lungenerkrankung eingetreten ist. Die Ärzte sehen darin einen Beweis für die Behauptung, daß der Nebel allein die Todesfälle verursacht habe. Die belgische Regierung hat eine wissenschaftliche Untersuchungskommission unter Führung von Professor Hoff eingesetzt, der in- und ausländische Kapazitäten angehören.

Die Brüsseler Blätter erinnern daran, daß die Gegend von Vüttich bereits in den Jahren 1902 und 1911 von einem solchen rätselhaften Nebel heimgesucht wurde, der ebenfalls Todesopfer forderte. Damals habe der Nebel mikroskopisch kleine Staubelemente von verschiedenartiger Zusammensetzung enthalten, die die Atmungsorgane verstopft und Lähmungserscheinungen herbeigeführt haben. Es ist charakteristisch, daß belgische Gauvins mit jenen Kreuze diese Naturerscheinung zu einer Hege gegen Deutschland ausnutzen wollen und behaupten, daß das Unglück auf Kampfgas zurückzuführen sei, das von den deutschen Grennatzen aus dem Weltkrieg herrühre.

Nach Meldungen aus London sind jetzt auch in England Fälle von Nebelerkrankungen vorgekommen. In Soeburne wurden während einer Versammlung der Völkervereinigung in einem Hotel 28 Mitglieder von der geheimnisvollen Krankheit befallen. Auch in London ist ein Mann in ein Krankenhaus eingeliefert worden, der infolge des dichten Nebels an Atembeschwerden litt. Das englische Gesundheitsministerium hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Bergwerksstatistik.

Durch Bruch eines Förderseils wurde im neuen Ralschacht von Ungersheim (Oberself) ein Förderkorb 480 Meter tief hinabgeschleudert. Zwei Bergleute wurden zerquetsert, drei schwer verletzt.

Zwölf Italiener ertrinken

bei einem schweren Schiffsunglück.

(Pariser Meldung.) Ein furchtbares Schiffsunglück hat sich in der Nähe von Belle Mead an der bretonischen Küste Frankreichs zugetragen. Der italienische Dampfer „Artiglio“, ein Spezialschiff zur Hebung gesunkener Wracks, stieg bei der Sprengung des etwa 30 Meter tief liegenden im Weltkrieg gesunkenen Munitionsschiffes „Florenz“ in die Luft. Das Sprengschiff, das sich etwa 300 Meter von der Sprengstelle

entfernt hatte, wurde durch den riesigen Druck der Explosion buchstäblich in die Luft gehoben. Es brach dann auseinander und verlor mit der Besatzung von 19 Mann im Meer. 12 Mann sind getötet worden, die restlichen sieben konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden. Außerdem wurden zwei Taucher getötet.

Drei maskierte Banditen

verüben Raubüberfall auf eine Mühle.

(Meldung aus Brandenburg.) Auf das Sägewerk Halle (Märk) verübten drei maskierte Verbrecher einen Raubüberfall. Nachdem die Täter den 70 Jahre alten Wächter des Werkes gefesselt hatten, schweißten sie den Geldschrank auf, mußten aber die Enttäuschung erleben, daß die Beute nur 150 Mark betrug. Von den Räubern, die im Auto entkamen, fehlt jede Spur.



Soaquin Lijio, der Redakteur des spanischen „Sol“, 399 — als die spanischen Zeitungsjournalisten bei Ministerpräsident General Berenguer verjagt waren — plötzlich einen Revolver ergriff und feuerte in die Luft. „Das ist ein Warnungsschrei“, rief er dabei, „daß das spanische Volk nicht länger die Herrschaft Berenguers ertragen werde.“

Eine Selbstverständlichkeit.

(Dresden, 9. Dezember, Radiodienst.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten hat die lässliche Regierung bestimmt, daß die Gehälter der Beamten des Staates und der Gemeinden um 10 Prozent und die Versorgungsbezüge der Beamten im Ruhestand sowie der Hinterbliebenen um 6 Prozent gekürzt werden. Die Gehälter und Dienstaufwandsentschädigungen der Minister werden um 20 Prozent gekürzt.

Dreizehn Banditen getötet.

In einem Kampf, den Soldaten der Landmiliz des mexikanischen Staates Jalisco gegen eine berüchtigte Räuberbande zu führen hatten, wurden 13 Räuber getötet. Der Anführer der Bande entkam.

Politischer Schülerbund

macht in allerhand Spitzbübereien.

(Meldung aus Wuppertal.) In Wuppertal hat die Polizei einen 13- bis 15-jährigen Schüler aufgebeut, der sich zur Durchführung von Einbrüchen und Diebstählen zusammengetan hatte. Die Büchchen, unter denen sich Angehörige der 5. Klasse der Vayreuther Oberrealschule besonders hervortaten, waren alle von der Kasse des Schülers ergötzt und trugen einen förmlichen Aufdruck mit 50 Pfennigkreuzen. Nebenbei sollen sie auch dem Vorsitzenden des nationalsozialistischen Lehrerbundes Deutschlands, dem Wuppertaler Volkshullehrer Schemm, Mitglied des Reichstages, Material gegen Professoren übermitteln haben, das dieser in seinem Standaalbüchchen veröffentlichte. Die betreffende Nummer der Zeitung hatten die Schüler in einem eigenen Schrank ausgehängt. Bei den Einbrüchen kam es ihnen besonders auf Weine und Spirituosen an. Sie nahmen aber auch Geld mit, wo sie es fanden. Als die Polizei vier Oberrealschüler verhaften wollte, hatten sie in der Nacht zuvor das Weite gesucht, wozu einer seiner Logisanten noch 30 RM. verwendet hatte. Zwei der Ausreißer hatten für die Flucht die gelbe Hitlerjude angezogen. Einer konnte inzwischen in Kirchenleibsch festgenommen werden.

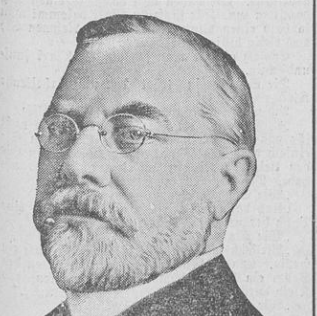
Neuer Bombenlegerprozeß.

Vor dem Schwurgericht Altona begann am Montag der zweite „Bombenlegerprozeß“. Hauptangeklagter ist der Chemiker Dr. Hellmann, der ebenso wie die übrigen fünf Angeklagten Mitglied der Organisation „Wermolt“ war. Gegenstand der Verhandlung sind die Bombenanschläge, die in der Nacht vom 14. zum 15. März auf das Finanzamt in Neumünster und das Stadthaus in Bad Oldesloe verübt wurden.

Das neue Zigaretten-Einmalpreis: 10—10.



Die durch die Notverordnung in Kraft tretende Erhöhung der Zigarettensteuer soll dadurch von der Tabakbranche ausgeglichen werden, daß sie die Zigarettenpackungen zum bisherigen Kleinverkaufspreis liefert, doch wird aus jeder 10er Packung eine Zigarette herausgenommen. Der Fiskus: Eine für mich! Dann könnt Ihr Euch bedienen.



Präsident D. Richard Wolff (Aachen), der westdeutsche Kirchenführer, feiert am 9. Dezember seinen 60. Geburtstag. Generalinspektoren Wolff, der bei der Umgestaltung der Kirchenverwaltung nach dem Kriege von entscheidender Bedeutung war, ist stellvertretender Präsident des deutschen evangelischen Kirchenrats, sowie stellvertretender Vorsitzender des Kirchenrats.

Eine Lektion für Feind.

Das Reichsbanner schlägt Vorkamerin in Gera vor.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat an den Reichsinnenminister Dr. Brüning folgenden Brief gerichtet: „Sehr verehrter Herr Reichsminister! Aus Mitteilungen, die der Herr Minister des Innern von Thüringen in der Presse veröffentlicht hat, ist uns bekannt geworden, daß er gegen andere Ortsvereine Gera den Vorwurf erhebt am Vorkamerin dieses Jahres eine nach dem Verfall der Verträge verbotene militärische Übung veranstaltet zu haben. Der Herr Minister des Innern von Thüringen betrachtet den von ihm behaupteten Verstoß unseres Ortsvereins Gera gegen den Verfall der Verträge als so schwerwiegend, daß er, wie er ebenfalls durch die Presse mitteilen ließ, ein sofortiges Verbot des Ortsvereins Gera beantragt.“

Die von uns inwärtlich eingeholten Auskünfte aller Art und Verlauf jener Vorkamerinveranstaltung, die nach Ansicht des Herrn Ministers des Innern von Thüringen der Bestand des Reichsbanners Verträge so schwerwiegend, haben bei uns wohl begründete Zweifel an der sachverständigen Urteilsfähigkeit des Herrn Ministers des Innern von Thüringen erweckt.

Der gegenwärtige Herr Minister des Innern von Thüringen hat zu unserem großen Bedauern die Kriegszeit von 1914 bis 1918 in Regierungsgeschäftsübungen zu Putschmärschen und Märschen verdrängen müssen und damit eine selten günstige Gelegenheit verpasst, sich mittels gründlicher militärischer Sachkenntnisse zu versehen.

Die Stellungung an den hochverehrtesten Unternehmungen gilt es gegen die Regierungen Bayerns und des Reiches im Jahre 1929 genügt nach unserer Ansicht nicht, um mittelfristig sachverständig urteilen zu können, um so weniger, als der gegenwärtige Minister des Innern von Thüringen nach seinen eigenen Angaben auch an der Vorbereitung des Hitler-Putschs nicht nur politisch und in Regierungskreisen, nicht aber in Reich und Glied der Hitler-Gruppen tätig war. Der Herr Polizeidirektor von Gera, auf dessen Angaben der Herr Minister des Innern von Thüringen sich beruft, mag aus seiner Dienstzeit vor dem Kriege das eine und andere Signal und Kommando noch kennen, seine Vorstellungen vom Kriege müssen aber außerordentlich altförmlich sein.

Ich hätte es das Geländespiel „Putsch und Gänge“ nicht als moderne militärische Übungen ansehen können.

Das Verlangen eines Verbotes unseres Ortsvereins Gera wegen des Geländespiels gibt dem Verfall der Verträge bzw. dessen Bestimmungen über die Befreiung des deutschen Kriegswesens eine Auslegung, die weit über alle Forderungen hinausgeht, die je von der Seite unserer ehemaligen Kriegsgegner gestellt wurden. Bevor die deutsche Reichsregierung der von dem Herrn Minister des Innern von Thüringen verlangten Auslegung zustimmt, bitten wir um Verberichtigung des Tatbestandes und schlagen die Abhaltung eines Vorkamerins in Gera vor. Unser Ortsverein Gera wird von uns wegen der Befreiung des deutschen Kriegswesens in dem Herrn Reichsminister des Innern zu bestimmenden Termin genau zu wiederholen. Der Herr Reichswehrminister wird dem Herrn Reichsminister des Innern gern Sachverständige zur Verfügung stellen. Trotz mancher Bedenken werden wir auch keinen Einspruch erheben, wenn der Herr Minister des Innern von Thüringen zur Entlassung seines Gewissens keinerlei die Entlassung von Sachverständigen der Entlassung veranlaßt. Sollte auch nur ein Sachverständiger zu der Auffassung kommen, daß unser Ortsverein Gera tatsächlich eine militärische Übung abgehalten hat, dann werden wir von uns aus die Auffassung des Ortsvereins durchzuführen. Die Sache wird der militärischen Aufsicht, Militärkontrollkommission der Entlassung zu müssen, zu eripieren. In vorzüglicher Ausstattung ist sehr ergebener

gez. Hörl, a. G.

Amerikas neues Flottenbauprogramm.
Washington 9. Dezember. Radiobericht des Marine-Staatssekretärs Adams unterbreitete dem Marineminister die Berichtentwurf des neuen Flottenbauprogramms, das einen Aufwand von 134 635 000 Dollar vorstelt. — Der Senat nahm gestern einen Gesetzentwurf über die Modernisierung von drei Panzerkreuzern an, die 30 Millionen Dollar erfordern wird.

Gebering beim „Sturmvoegel“.

Bei einer eindrucksvollen Kundgebung des Flottenverbandes der „Sturmvoegel“, im chemischen Versuchsausschuss, wurde der preussische Minister des Innern Gebering, der die Hauptaufgaben des Verbandes darin, daß die Mitglieder dem Volkswort zu gute kommt und nicht bloß ein kleiner Schicht bleibt, und daß die Mitglieder des „Sturmvoegels“ ausschließlich produktiver Friedensarbeit dienen. Gebering schloß mit dem Wunsch, daß der „Sturmvoegel“ die Schritte der letzten Zeit zur Überwindung möge. — Dann sprach der Verbandsvorsitzende des „Sturmvoegels“, Walter Binder: Der „Sturmvoegel“ kann in der heutigen Zeit materieller Not seine Ziele nicht allzu weit stecken. Er muß sich vorerst darauf beschränken, Hunderttausenden das Erlebnis des ersten Kluges zu ermöglichen. Freuen zu verschaffen. Die Jugend mit dem Schicksal und Wohlstand der Nation vertraut zu machen. Der „Sturmvoegel“ braucht praktische Hilfe und nicht nur platonische Liebe. Niemals hat er die Absicht gehabt, andere Luftfahrtorganisationen als Konkurrenzunternehmen zu bekämpfen; er will mit allen

Geheimnisvoller Selbstmord.
(Wiedergabe aus Rom.) „Am Samstag ist der erste Politische Sekretär des Sozialistischen Komitees in Rom gestorben.“ Es lautet eine Nachricht nach dem „Lavoratore“ vom 1. Dezember. Der Sekretär, der Name ist nicht bekannt, wurde durch einen Selbstmord getötet, der während der Nacht stattfand. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Wie der Korrespondent des „Soz. Arbeiter“ dazu zuverlässig berichtet, liegt tatsächlich ein Selbstmord vor und zwar wird in Kreisen der Sozialistischen Partei behauptet, daß der Selbstmord durch eine unglückliche Familienangelegenheit des Verstorbenen herbeigeführt sei. Es geht jedoch auch die Version, daß das eigentliche Motiv für den Selbstmord mit neuen Verhaftungen durch die Polizeibehörden und in der Furcht davor in Zusammenhang steht, selbst verhaftet zu werden.

Politische Notizen. Aus Warschau wird ein Eingreifen des Papstes in bezug auf die Behandlung der Juden in Polen durch den Papst in Rom gemeldet. — Der vor wenigen Tagen in Dortmund im Verlauf eines Zusammenstoßes zwischen Nazis und Kommunisten schwer verletzte Nationalsozialist Höch ist seinen Verletzungen erlegen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Höch, der während des Zusammenstoßes mit einem Dolch vorwärtsgriff, von hinten, wahrscheinlich also von Hilfspolizisten angefallen wurde. — Im Zusammenhang mit dem russischen Außenminister Gromkow kürzlich ermittelten Abmachungen über den Bau von Kriegsschiffen in dem sowjetischen Italien für die bolschewistische Marine ist der Stapellager eines dritten Motorschiffes in Triest zu verzeichnen, das auf Konto der Sowjetregierung in Italien gebaut wurde. Die Donziger Nationalsozialisten haben eine Petition an der neuen Regierung abgelehnt. In einer Entschließung lassen sie jedoch durchblicken, daß sie einer „antimilitaristischen Reichsregierung“ mit „wohlwollender Neutralität“ gegenüberstehen würden. — In Kattowitz wurde der Polizeioberst Simson, der Generalinspektor der Gefängnisse, von drei indischen Terroristen in seinem Büro erschossen. Auf der Flucht verwundeten die Täter noch einen Engländer. Die Mörder sind entkommen.

Notizen aus aller Welt. Das Volksgesetz Shanghai-Ranking ließ gestern beim Militär gegen den Mait eines Russen. Es wurde abgelehnt und der Mait. Beide Flottenführer und eine militärische Mission fanden den Tod. — Das britische Außenministerium hat die Auffassung des Altes „Am Welt ist nichts Neues“ bis zur Entlassung der Oberprüfungsstelle über die Einprüfung von Sachsen, Thüringen und Braunschweig für das Gebiet des Reichsausschusses Thüringen verboten. — Die gestern vormittag bei dem Aufmarsch auf der Schwarzenberg Chaussee bei Harburg schwerverletzten beiden Personen sind verstorben. Die Zahl der Todesopfer bei dem Unfall beträgt somit drei. — In der indischen Stadt Erode, in der Präfektur Madras, fielen 41 Menschen einem nicht allfälligen Ereignis zum Opfer. Bei Vorbereitung des Essens in der dazugehörigen Mittelschule war verlesen ist der Suppe eine Giftschlange mitgeliefert worden. — In der Präfektur fielen 40 Schüler und der Kopf der Mittelschule. — In den indischen Provinzen Kōhli und Kōhli werden die Arbeiter allgemein wieder aufgenommen. — Nach einem Unfallsflug über dem Pariser Flughafen Le Bourget führte am Montag ein zweimotoriges Flugzeug in dem Augenblick ab, in dem sich der Pilot zur Landung ansetzte. Der Flugzeugführer trug Verletzungen davon, der Apparat wurde vollkommen zerstört. — In Gera wurde der ein Soldat der sich zurücksetzt und mitschleppend führte, eine Mutter, die seinem Feldweibel das Leben kostete, einem anderen Soldaten und dessen Frau schwere Verletzungen eintraf. Nach einem Wortwechsel schoß der Soldat seinem Vorgesetzten mehrere Kugeln in den Leib, die ihn sofort töteten, und richtete dann die Waffe gegen seinen Kameraden und dessen Frau, die sich nicht erwehren konnten. — In Kōhli wurde in der Nähe eines nationalsozialistischen Verkehrslochs ein inwendiger Kommunio von einem Nationalsozialisten erschossen. — In der Wohnung seiner Großmutter hat sich ein Oberprimar aus Calbe a. M. mit Blausäure vergiftet, weil er ausbleibt, nicht zur Reifeprüfung zugelassen zu werden.

kameradschaftlich zusammenarbeiten, man muß ihn dann aber auch einstimmen, der ihm zustimmt. Für die noch gleichgültig abwesenden Bestimmungsfreunde oder rüsten wir den dringenden Appell, an unsere Seite zu treten und uns zu helfen, der Republik und ihrer Verfassung auf einem Gebiet Einfluss zu erlangen, wo er leider bisher nur höchst unzulänglich vorhanden ist, aber im Interesse freundschaftlicher Fortentwicklung besonders dringend gefordert wird. — Mit Heinrich Müller Reichsleiter aufstrebender Berlin, Darbietungen des vom Dirigenten Oskar Schumann geleiteten Vokalchor und der Verlesung eines in herzlichem Tone gehaltenen Begrüßungsprogramms der Luftfahrt schloß die Kundgebung. — Der Verbandstag, an dem zahlreiche Delegierte aus allen deutschen Gauen erschienen waren, verlief in vollster Harmonie. Wie die letzten Stunden im Zeichen der Solidarität und Kameradschaft aus allen Anwesenden leuchtete der Wille zum weiteren Ausbau des Flottenverbandes. Der bisherige Vorstand des „Sturmvoegels“ wurde einstimmig wiedergewählt.

Kirchengewölbe stürzt ein und richtet togenchweres Unheil an.

(Münster, 9. Dezember. Radiobericht.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Stadtloh (Westfalen) zugetragen. Hier stürzte ein Teil des Gewölbes der Marienkirche ein. Durch die herunterfallenden Steinblöcke wurden drei Personen verletzt, eine davon schwer. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Kirche wurde gesperrt. Die Ursache des Einsturzes ist noch unbekannt.

Auffreierregender Weineids-Prozess.
Dietrich ist in diesen Tagen im Reich einen Sensationsprozess erster Ordnung. Angeklagt ist der erste politische Beamte des Landes, Weidmann Landespräsident und Staatsanwaltsdirektor Max Heile wegen Weineids. Der Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Ebert. Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwalt Schillingmann. Ingesamt werden etwa 50 Zeugen vernommen. Heile wird zur Last gelegt, in dem Strafverfahren gegen den Strafanwaltschaftsbeamten Sarder vor dem erweiterten Hofgericht in Detmold den vor der Vernehmung abgelegten Eid missichtlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben.

Justizrat in Breslau?
Dar vor drei Wochen vom Breslauer Schwurgericht wegen Ergründung seiner Ehefrau und einer Prostituierten zweimal zum Tode verurteilte Arbeiter Paul Schmetz, im vor-

er Jahre auch die Schloßerfrau Luise Schulz ermordet zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurde im Oktober vorigen Jahres der Weidmann'scher Hof zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Obwohl Weidmann'scher Hof Unschuld bezeugte, wurde das Urteil vom Reichsgericht bestätigt. Das neue Geständnis Schmetz's führte sofort zu einem Vorkamerin, der den Einbruch entstehen ließ, daß das Geständnis Schmetz's den Tatsachen entspricht. Wohl ist daraufhin sofort aus dem Zuchthaus Breslau entlassen worden. Die Einleitung des Wiedereröffnungsverfahrens steht bevor.

Reichstagsabstimmungen.
Der Vorkamerin des Reichstages ist für morgen zusammenberufen, um Beschluß über die Bewandlung der laufenden Reichstagsperiode zu fassen. Man nimmt an, daß sich das Parlament Ende dieser Woche bis Anfang Februar a. J. vertagen wird.

Das Reichs-Kabinett ist heute vormittag zusammengetreten, um sich mit laufenden Fragen zu beschäftigen. Vor Beginn der Verhandlung hatte der Reichsminister des Innern mit dem Vorsitz der Christlichsozialen.

An der Bahnhofs-Neuebeleg.
Gallus wurde ein Auto von einem Tag erlegt und zerstört. Die Insassen, ein Kaufmann und seine Mutter, wurden sehr schwer verletzt.

Unsere tägliche Erzählung: Frau Klaffe 'ist arbeiten.

Von
Jo Hans Köster.
(Nachdruck verboten.)

Es klingelt.
Die Schneiderin steht auf und öffnet. Eine Dame tritt ein.
Von einer achtundvierziger Figur.
„Bin ich hier recht bei Schneiderin Klaffe?“
„Ja, ja.“
„Ja, ja, ja. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Die Schneiderin steht bedäppert.“
„Also hören Sie mein liebes Kind, — recht müdig rüdt es hier, Sie sollten öfters lüften. — Oder haben Sie kleine Kinder? — Sie sind mir empfohlen worden. Von Frau Keglerstange. — Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„In diesem Moment, Frau Klaffe, sind Sie ein wenig müde. — Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Unter uns, Fräulein, sie ist wohl eine recht schwierige Kundin, was?“
„Im Gegenteil, Frau Reinhard.“
„Ach, wenn Sie es nicht besser wissen! Mein Umgang ist sie nicht. — Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Nach weiteren zehn Minuten ergäbe die Klaffe endlich, was sie eigentlich will. Ein Sommerkleid. Nicht zu leicht, nicht zu schwer. Nicht zu hell, nicht zu dunkel. Nicht zu auffallend, aber auch nicht gerade zu dezent. Nicht von Seide, aber auch nicht gerade aus Wolle. Nicht zu lang, aber auch nicht gerade so lang, daß man darauf lacht. Nicht zu bunt, aber auch nicht gerade einfarbig. Nicht Knöpfe, Bommel, Schleifen, Schmalen, Franzen, Treppen, aber auch nicht gerade ohne Zutaten. Nicht zu teuer, aber auch nicht gerade zu unteuer.“

„Die Schneiderin trägt das ungarische Kleid nach Hause.“
„Am nächsten Morgen kommt Frau Klaffe.“
„Wissen Sie, ein Sommerkleid ist doch nicht für das alte Kleider.“
„Die Schneiderin trägt das ungarische Kleid nach Hause.“

„Die Schneiderin trägt das ungarische Kleid nach Hause.“
„Am nächsten Morgen kommt Frau Klaffe.“
„Wissen Sie, ein Sommerkleid ist doch nicht für das alte Kleider.“
„Die Schneiderin trägt das ungarische Kleid nach Hause.“

von einem Abendkleid. Ich habe zufällig eine ganz erstklassige schwarze Seide da, „Schwarz? Ja, denken Sie denn, ich will mich anpöbeln? Schwarz ist etwas für eine alte Frau, aber mit zweiundfünfzig Jahren kann man doch noch sehr gut leuchtend aussehen tragen. Sie sind mit ein richtiges Schöbchen!“
„Und dann läßt sich die Klaffe erst einmal Stoffe vorlegen. Davon nimmt sie sehr in engere Auswahl. Von fünf Schneiderin ist sie ein Pöbel auf. Darauf legt sie sich mit der Schneiderin über die neuesten Modedrucke auseinander. Zwei Stunden lang. Zum Schluß blüht die Klaffe förmlich vor Freude. — Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Am nächsten Tag kommt sie wieder. — Begeistert alles noch einmal von vorn. Und wählt nach vier Stunden ein grünes Samtkleid. — Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Am nächsten Morgen ist sie schon wieder da.“
„Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Am nächsten Morgen ist sie schon wieder da.“
„Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Am nächsten Morgen ist sie schon wieder da.“
„Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Am nächsten Morgen ist sie schon wieder da.“
„Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

„Am nächsten Morgen ist sie schon wieder da.“
„Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar. Ich habe noch einen Kleiderauftrag für Sie. Sie sind mir sehr dankbar.“

Zadendächliche Umman.

Küstringen 9. Dezember.

o. Unfall eines Autos, Getriebelaut führt in der Gegend...

Die ersten Weihnachtsgeldbesuche. Im idyllischen Straßenschild...

Längere Dauer der Sonntags-Rückfahrkarten zu Weihnachten. Die Reichsbahn wird in diesem Jahre die Gültigkeitsdauer...

Vom Konzert- und Vortragswesen. Die Vereinigung gibt in der Reihe ihrer Dorbbietungen dieses Winterhalbjahrs am Donnerstag...

Sonntag lehrer Besuch des Hamburger Doms. Die Firma Oberbuehr gibt Sonnabend und Sonntag Gelegenheit zu einem letzten Autabus-

Das Weihnachtsgeschenk der Hausangehörigen. Weihnachtstisch bestückt wieder vor der Tür! Welche Hausfrau besticht sich...

Ueber Geburt, Hochzeit und Tod.

Was jedermann wissen sollte.

I. Familienzuwachs im Hause Schlaw. Familie Schlaw, gut ein Jahr verheiratet, erwartet Familienzuwachs. Seit Wochen schon war zwischen den beiden jungen Eheleuten...

Waher war der Tag herangerückt. Heim Schlaw hatte sich jedes Wochen vor der Geburt mit der Beschneidung der Gebärmutter aus-

Eigentlich sollte Frau Lieschen Schlaw ihren Erstling im Krankenhaus zur Welt bringen. Doch als man bedenken lag, daß die ihr der

Geld angelegt werden müßte als die beiderseits Verträge an Wochen- und Stillgeld ein-

Dann jedoch war der Junge da. Da er Zeit hatte, besorgte der junge Vater, als neben He-

Mehrarbeit zur Weihnachtszeit geeehen. Zugleich sollen sie zur Fortsetzung der Tätigkeit an-

Renates Tränen versiegten plötzlich, nur am ihre Lippen bebte noch das Weinen. Vater ist tot!

Es sprach in allen anderen Fällen dagegen wird sich wohl jeder Gesundheitsvorsorge der Ver-

Er hatte diesen Namen für das Kind angegeben und der Standesbeamte sorgte nun für die

Unter Vorlage des Familienantrages beziehungsweise des Geburtsheimes vor dem

Unter Vorlage des Familienantrages beziehungsweise des Geburtsheimes vor dem

am 20. Dezember zugunsten des Kinderdars eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Musik-

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Der Vorstand weiß schon heute darauf hin, daß am

Das Medaillonbild.

Roman von Anna v. Panhans.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich glaube dir nicht, Fräulein“, beharrte sie sich werde nur Tante Hedwig glauben.“

Fräulein Stefan kämpfte mit dem Fuß. „Du kleine Kröte, nimm dich in acht.“

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

erwachte in Hedwig Sanders ein Gefühl von Ueberdruß an ihrem Beruf. Es pochte an die Tür, leise und vertraut

„Sie rief „herein!“ Renate trat ein; ihr Gesicht war weiß wie Winnen, und ihre Tränen

Hedwig setzte sich mit der Kleinen ins Sofa und brachte durch sanftes Ausfragen heraus,

„Mein kleiner Liebling, weine nicht mehr, denn wenn dein Mütterchen jetzt noch Himmel

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ganz medaillon lagte sie es. Es war, als hätte sie die drei Worte laut vorgetragen,

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Tante Hedwig, höre mal. Eigentlich hat doch dann der Mann, der den Vater so böse

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

„Ich laufe jetzt zu Tante Hedwig!“, rief Renate und ihr Stimmchen überhörte sie nicht.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Wilhelmshaven als Seebad.

Die Badeverwaltung Wilhelmshavens sendet uns das folgende: Für die Bewohner der Badehäute und der näheren und weiteren Umgebung bedeutet es einen großen Vorteil, daß die Kuranstalten des Nordseebades Wilhelmshaven auch zur Winterzeit zur Verfügung stehen. Gerade in schwereren Krankheitsfällen sind Winterkuren oft unumgänglich und es ist ganz nicht geringfügig, daß man in der Nordsee Deutschlands nunmehr ein wirksames Seebad zur Verfügung stellt. Abgesehen davon, daß die Erparnisse an Reisekosten erheblich ins Gewicht fallen, bietet Wilhelmshaven Unterkunft und Verpflegung zu besonders günstigen Bedingungen. Wer in der Nachbarschaft wohnt und dessen Krankheitszustand es erlaubt, ist vielleicht nicht einmal nötig, in Wilhelmshaven Quartier zu beziehen. Wilhelmshaven gibt vielen Kranken die erhoffte Aussicht auf Genesung und ist als einziges Seebad in der deutschen Nordsee die hier wohnenden Kranken zugleich eine wirtschaftlich bedeutsame Angelegenheit.

Abgesehen von den allmählichen Vorzügen Wilhelmshavens, die auch im Winter durchaus beachtet sein müssen, ist namentlich an die Einrichtung für warme Seebäder und an die Seebadhäuser zu erinnern. Warme Seebäder sind mittelstarken Seebädern gleichwertig und angeeignet bei Katarrhen, Rheumatismus, Gicht, Strufulose und allen Drüsenkrankungen. Die Bäder sind teilweise in Strandhäusern angeordnet. Die Seebadhäuser werden allerorts schon seit Jahren unter den natürlichen Verhältnissen Deutschlands als ein sehr wichtiges Mittel angesehen. Sie haben sich als ungenügend erwiesen bei allen Arten von rheumatischen und neuralgischen Erkrankungen. Anstalt- und Genußkurmethoden (insbesondere chronischen Formen), Gicht, Gelenksentzündungen und bei Unterleibsbeschwerden der Frauen. Wollbäder, Sitzbäder und Packungen werden verbreitet im häuslichen Krankenpflege, jedoch nicht ohne ärztliche Verordnung.

Ueber Einzelheiten gibt auf Verlangen nähere Auskunft die hiesige Badeverwaltung, Wilhelmshaven.

Eine willkommene Geste. Die Bäckerin Annen-Sabel, Peterstraße 6, hat der Wohlfahrtsverwaltung Wilhelmshavens für die Unterstüpfungsempfänger wöchentlich 10 Brote zur Verfügung gestellt.

Oberrealschule und Berufswahl. Wir werden erucht, auf einen öffentlichen Vortragabend der Oberrealschule am Freitag, dem 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der Schule hinzuweisen. Der Student Dr. Stührgenberg wird sprechen über die Berufswahl in der heutigen Zeit. Der Vortragende ist der Berufsberater der Oberrealschule. An den Vortrag wird sich eine Aussprache anschließen. Zum Eltern- und Mitschülerversammlung.

Kleines Konzert. Im Städtischen Krankenhause. Ein Musik- und Gesangsverein hat in der Schule Mühlentischstraße unter Leitung des Herrn Lehrers Bupp im Städtischen Krankenhause. Es wurden flotte Lieder gesungen, die bei den Kranken reichlichen Beifall fanden.

Für Postverkäufer-Sammler. Die Wildpostkarten des Deutschen Reiches — es sind bis jetzt etwa 150 verschiedene erschienen — haben nicht nur unter den Postverkäufern, sondern auch viele Interessenten gefunden. Da diese artigen verarbeiteten Ansichtskarten nie am dargelegten Orte verkauft werden (um der Ansichtskartenindustrie keine Konkurrenz zu machen), war es mühsam, alle Vertriebsstellen zusammenzutragen. Künftig werden vollständige Reihen der neu erschienenen Karten bei den Vertriebsstellen für Sammlermarken in Berlin O 2 und München 2 vorrätig gehalten, damit die Sammler mühelos in den Besitz dieser Karten gelangen können. — Ein findiger Verleger hat ein Sonderblatt für alle jetzigen erschienenen deutschen Karten veräußert, in

ganzes Leben in von Grund auf verändern würde, durch dieses liebe, kleine Wädel mit dem oft so erlitten Welen und den schönen, goldbraunen Wädeln.

Mit Hilfe seines lebenswichtigen Wirtes. Pablo Lopez, hatte Heinz Hausmann sich ihnen ein paar für den allgemeinen Umgang notwendige Lebensarten in der Landesprache angeeignet. Er konnte auf Spanisch sprechen, bitte und dankte sagen, auch bis hundert zählen, außerdem noch dem Preis und noch dem Wert fragen. „So, derjenige vorläufig“, behauptete der einem Arzngrenzüber ähnliche Wirt. „Da mit müssen Sie durch ganz Montevideo kommen. Wenn ich mir nicht irren, wollen Sie sich doch ein Anzug kaufen. Machen Sie mit man zu mir Ihre Sprachkenntnisse. Leben Sie in der Calle Sarandi, neben die Kathedrale, die Sie sich dabei noch leisten anziehen lassen, da Sie der Ansicht, wo Sie bestimmt ein passendes Anzug finden.“

Und Heinz Hausmann ging auch. In den ersten Tagen hatte er meist in seinem Zimmer gelesenen. Die Fremde lasste auf ihm wie etwas Unwirkliches, etwas, an das man sich erst gewöhnen muß.

Er war Pablo, ganz dankbar, weil er sich seiner ein bißchen annahm, ließ nicht merken, mit welcher Anruhe er unter dem Dach seiner Pension saß.

Vielleicht beschwichtigte nun das fremdartige Leben und Treiben der Straße diese Unruhe ein wenig, die geboren war aus der Angst, Verena Saperas dachte jetzt vielleicht schon anders über ihn.

Sie war jetzt wieder völlig in ihrer gewohnten Lebensweise und sah das, was er ihr verriet, möglicherweise schon in einer ganz anderen Beleuchtung als in der Zeit, da sie einander täglich sahen. Vielleicht ließ sie gar nichts mehr von sich hören. Er schämte sich dieses Mißtrauens und hätte es Verena dennoch nicht verdrückt, wenn sie sich nie mehr meldete.

Er wollte sich einen Anzug kaufen für die Wiedersehen mit Verena, er würde sie ja wiedersehen, seine Furcht war töricht. Er fand auch die Calle Sarandi und das ihm von Pablo

Vom Kaffeehausjünger zum Millionär.

Brief aus Budapest.

In einem Budapestler Sanatorium endete vor kurzem mit dem Tode des weltberühmten Kunstsammlers und Mezens Marcel von Nemes ein aufregender und abenteuerlicher Roman den man, hätte ihn nicht das Leben selbst geschrieben, als ein kitschiges Filmprodukt bezeichnen müßte. Denn die Laubbahn, die Marcel von Nemes aus dem kümmerlichen Anfänger eines kleinen Echanlonjägers zu einem millionenschweren Vermögen und legendären Ruhm verholfen hat, übertrifft beinahe die fabelhaften Erfindungen geführtagegedrillter Nemes ist im Jahre 1866 in Zanosalma geboren.

Ursprünglich hieß er Moses Klein und war der Sohn eines jüdischen Kantors. Er brachte es nur bis zur vierten Volksschulklasse, und kaum war er 12 Jahre alt, als ihn sein Vater bereits in die Welt hinausjagte.

Das einzige, was er ihm auf den langen Weg mitgab, war ein Klavier, welches er „Moi“ nannte, das geht jetzt in die weite Welt, wirft arbeiten und vielleicht wird es auch glücklich werden. Ich kann dir nur den Rat geben: Gehe nie deine Armut! Wenn dein Gesicht vom Hunger blaß sein sollte, so knüple dein Halsstuch etwas fester, damit deine Wangen rötlich werden. Der kleine Marcel mußte oft den Rat seines Vaters befolgen. Er kam in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Budapest und erhielt in einem kleinen Vorstadtbüro Beschäftigung als eine Art künstlerisches Mädchen für alles.

Nachmittags schrieb er für die Dienstboten und mit seiner schönen runden Schrift Plakate, und abends unterhielt er das Publikum mit Liedern.

Schon in seiner frühesten Kindheit hatte er sich im Tempelchor durch seine wohlklingende Stimme ausgezeichnet. Seinen größten Erfolg jedoch erzielte er im Kaffeehaus, wo er mit seinen Liedern, sondern damit, daß er mit wenigen Strophen die Kaffeehausgäste zu weinen vermochte. Er war Schnellzeichner und schon damals Kunsthändler. In diesem Kaffeehaus erlebte er seine einzige eigene Kunstausstellung, indem man seine besonders gut gelungenen Porträtmalereien eines Schüßlers im Fenster ausgestellt hatte. Er hatte bereits man eine Ausstellung in Budapest vor. Doch vorläufig sind wir erst in den neunziger Jahren,

als Moses Klein am Glanzplatz eine kleine Kopienhandlung aufmachte, gerade geheiratet hatte und recht kaltes Wetter herbeisente, um mehr Kohle zu verkaufen. Es waren aber schlechte Zeiten für Kohlenhändler, und das Geschäft ging bald zugrunde. Seitdem versuchte Moses Klein die verschiedensten Dinge und lernte mit seinem Ehrgeiz und seiner Begeisterung die Aufmerksamkeit der Bürentwelt auf sich. Bald wurde er Direktor eines Getreidekommissars und erhielt auch Zutritt zur Börse. Sein gelegentlicher Erfolg aber verwirrte seinen Kopf; er häufte auf der Börse Engagement auf Engagement, bis das unausbleibliche Ende erfolgte. Er vertrat die zweite Male und — stellte sich wieder auf die Beine. Der Himmel weiß, wie es ihm erging, er ging an, für sich Optimisten zu erweisen. Er hatte ein Haus, Grundstücke, Marmorgruben. Und es fand sich zufällig ein

welchem jedes Kartenbild textlich erläutert wird. Versehenlich ist auch eine den Wildpostkarten gleichende Privatartie eingereicht worden. — In ausländischen Staaten gibt es seit

Finanzmann, der sich für die Marmorgruben interessierte.

Er kaufte die Option, und Marcel Nemes verdiente ein kitschiges Stück Geld an Provision. Nach einer Weile hörten die Bekannten, daß er sich mit Gemälden auf beschäftigte.

Was ist bloß in diesen Nemes gefahren? Versteht er denn was von Bildern? fragten sie sich kopfschüttelnd. Sie glaubten nicht an den Schritt, der Nemes auf den Weg zu dem Ruhm und den Millionen brachte. Zunächst kam er mit einem Kunsthändler zusammen, der ihm eine alte Sammlung von 150 Bildern anverleihte. Als er Ludwig Ernt, den damals ein Direktor des Nationalpalasts, um seine Meinung über die Sammlung befragte, sagte ihm dieser lächelnd: „Lieber Freund, nicht solche Bilder braucht man zu kaufen. Diese importiert man doch aus Italien wogegenwärtig zu uns.“ Doch dieser schwere Schlag entmutigte Nemes nicht. Er ging an, die Ausstellungen zu besuchen, mit Malern zu verkehren.

Er ging ins Kaffeehaus an're die jungen modernen Maler und kaufte ihrer: Urteilen, wer etwas wert ist und wer nicht. Da wurde er auf die französischen Impressionisten aufmerksam gemacht.

Wen nun an reiste er sehr viel im Auslande herum. In Spanien kaufte er zehn Gogol-Bilder auf einmal. In München zahlte er einem Kunsthändler 50 000 Mark für ein Gemälde. In Paris besuchte er die Witwe des großen ungarischen Malers Munkacsy; auf dem Boden trug er eine Menge Originalmalereien heraus und zahlte ihr dafür 20 000 Franken — einen Preis, den er in Budapest für drei dieser Originale erzielte. Von Nemes erhielt König Ronati die erste größere Summe, indem Nemes auf einmal 50 Bilder von Ronati für 5000 Kronen erwarb. — Da war er schon eine Autorität und ein ruhmreicher Mann. Er strebte aber nach Höherem.

Er wollte kein Kunsthändler mehr sein, sondern Kunstsammler. Und Wägen. Daher verlegte er nach und nach eine Reihe berühmter Gemälde an Wägen. Er kaufte sich schließlich in Weidzig, in Paris, in Venedig, in London, in München, am Starnberger See, in Tübingen, richtete er sich ein künstlerisches Schloß ein.

von dem alle Welt sprach. In diesen Wägen hatte er ein unermessliches Vermögen aufgehäuft, die schönsten Membrandis, Tizians, Raphaels, Grecos, Murillos, Bildwerke, antike Möbel und die wertvollste Wandgemäldsammlung der Welt, 25 bis 30 Millionen und noch mehr wert; selbst Nemes hätte es nicht zu ermessen vermocht. Denn er hatte sein Vermögen und seinen Ruhm schon längst satt. Liebt schon seit langem häufig im Ausland, meist in München, ward zum königlichen Rat, zum Baron, zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt und wollte nur noch allmählich die Kunstschätze veräußern.

Um in Ruhe, in völliger Zurückgezogenheit leben und sich einzig und allein der Malerei widmen zu können. Doch das konnte er nicht mehr erleben. Ein ewiger Schwärmer, der er durch die fremden Schöpfungen auf, seine eigenen künstlerischen Träume erlirte der somerliche Mißerfolg des seligen Kohlenhändlers Moses Klein.

Nachgehenden antwortete, mit Bildern geschmückte Ganslähnen, deren Zahl in die Tausende geht.

Vorel.

Rund um den Schloßplatz. 6. Weihnacht steht vor der Tür, das Fest des Friedens und der Freude. Und doch gibt es heute weite Kreise, bei denen die Freude an dem bevorstehenden Fest nicht wach wird, die trauriger denn je heute durch die Straßen schlendern, wo ihnen aus allen Schaufenstern so mancherlei Dinge anlehen, die sie so notwendig gebrauchen könnten. Es sind jene Leute, die durch die unermessliche kapitalistische Wirtschaftsweise rückwärts aus dem Arbeitsprozeß ausgeschlossen sind. Mit großer Genauigkeit registrieren die Arbeitsämter die sich An- und

Abnehmenden, und von Woche zu Woche ist festzustellen, daß die Zahl der Arbeitsuchenden immer noch wächst. Nur einige Kleinbetriebe sind es in Varel nach, die mit großer Mühe ihren Betrieb aufrecht erhalten. Die Großbetriebe sind fast alle stillgelegt, und mit ihr der Arbeitsplatz der Stadt. Wenn es auch gelingt, einiges oder jenes kleine Unternehmen nach Varel zu ziehen, so wird dadurch der Arbeitsmarkt doch wenig beeinflusst. Selbst solche Unternehmen wie die Strohhappensfabrik werden kaum nennenswert den Arbeitsmarkt entlasten. So wächst auch die Zahl derer, die keine Arbeiterlohn- oder Arbeiterunterstützung mehr bekommen und dann naturgemäß von der Kommune unterhalten werden müssen. Diese Belastung wird für die Kommunen immer untragbarer und besonders Varel hat in vergangener Zeit, wenn die Steuerherrschaft immer mehr angezogen wurde, wiederholt darauf hingewiesen. Trotzdem war im Stadtrat die Sozialdemokratie, die resistent war, möglichst etwas für die Vermittler der Armen zu tun. Trotzdem wird sie gelockt in den neuen Stadtrat eingezogen. Tomangeben werden dann die Nazis sein. Hier werden sie zeigen müssen, wie weit ihre Arbeiterunabhängigkeit geht. In dieser Beziehung werden sie sicher noch recht oft in eine unangenehme Lage kommen. Noch entscheidend ist der alte Stadtrat und seine Arbeit, die einen würdigen Abgang herbeiführen, wenn er für die Erwerbslosen und besonders für die Wohlfahrtsunterstützten eine besondere Weihnachtsgeldbescheide bewilligt.

Brand auf dem Feueramp. Am Montag, nachts gegen 1/2 Uhr, brach in dem hiesigen Wohnhaus in der Haterlampstraße plötzlich Feuer aus. Das Haus wird bewohnt von drei Familien, darunter den Familien Hoffmann und Lechner, beide Männer sind in dem Varel-Bandendirektat verhaftet worden. Der Herd des Feuers lag auf dem Boden über der Feuer in einer Bodenlampe an allen Gerümpel, Papier usw. Nachtrag fand. Die von Nachbarn alarmierte freiwillige Feuerwehr traf in kurzer Zeit auf der Brandstelle ein und es gelang ihr, mit Hilfe der Motorpumpen das Feuer zu seinen Herd zu beschränken. Vom Dach ist daher nur ein kleiner Teil zerstört worden. Die darunter liegende Wohnung ist natürlich stark unter die ins Haus gefallenen Balkenmoosen. Die Entschuldigungsfrage des Brandes ist noch ungelöst.

Wägen. Gesellschaft ausstellung. Die diesjährige Gesellschaft, die der Varel-Wohlfahrtsverein abhielt, erfreute sich wie in den Vorjahren einer außerordentlich guten Besichtigung, trotzdem einige bekannte und erfolgreiche Jünger innerhalb des Vereines nicht ausgehört hatten. Unter den zur Ausstellung gelangenden Exponaten waren fast alle Klassen vertreten, u. a.: Knocheländer, Barnevelter, besonders recht zahlreich Welfener, Reichshöfener, Minorita, Anadolier, Italiener in allen vorstehenden Farben, Vögeln, Dominikaner, Silberbratel und Lauben. Es fehlten diesmal fast ganz die Wägen, die in den früheren Jahren immer einen guten Bestand der Ausstellung bildeten. Als Kreisrichter fungierte Herr Wägen, der mit der ihm eigenen Sorgfältigkeit die Bewertung vornahm. Der Besuch der Ausstellung am Sonnabend und besonders am Sonntag war recht zufriedenstellend und zeigte, daß weitere Kreise der Einwohner der Varel-Wohlfahrtsverein lebhaftes Interesse am Sonnabend der Varel-Wohlfahrtsverein, Vögel, in Anbetracht einer großen Verdienste um die Förderung der Wohlfahrt in Vögel, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Eine Anordnung des Vorstandes überreichte Herr Wägen eine geschmückte Ehrenurkunde. Abschließend der Varel-Wohlfahrtsverein, Es erhielten: Bundespräsident: H. Neumann auf Knocheländer; Bundesplatze: W. Gidon auf Welfener; hiesigen Beher der Landwirtlichstammler: Fr. Schmidt auf Welfener.

Schiffahrt und Schifffahrt. Nordenamer. Fischdampfer-Verkehr. Zum Markt gehen heute: „Wägenburg“, Kapitän Türk, von der Nordsee zu Gesehmünde; „Koch“, Kapitän Wägen, von Gesehmünde zum Weihen Meer in Gesehmünde. — Abfahrt heute: Reichspräsident v. Hindenburg, Kapitän Kooß, von Nordenham nach dem Weihen Meer; „Schleswig“, Kapitän Seineke, von Altona nach dem Weihen Meer; „Welferländer“, Kapitän Hirsch, von Weihen nach Island.

WIR BITTEN uns verehrte Kundschaft grüßen Anzeigen stets am Tage vor dem Erscheinen zu geben zu wollen, da nur dann für sorgfältige Ausarbeitung und bestimmte Aufnahme garantiert werden kann! Anzeigenschluß für die übrigen Inserate 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages! Verlag des Volksblattes

Systemwechsel in Oesterreich.

Von Julius Deutsch, Wien.

Seit Jahr und Tag regierte in Oesterreich der Antimarkismus. Das war eine Zusammenballung blinden Spießbüßers gegen die aufstrebende Arbeiterbewegung...

Das Ministerium Raugot-Starbemburg-Geipel war die natürliche Folge jener Entwidlung, die nachdem sie einmal den Boden politischer Gleichberechtigung verlassen hatte, mit Notwendigkeit beim unerfüllten Sozialismus landen mußte.

Diese Mißwirtschaft hatte wenigstens das eine Gute: Sie öffnete dem Bürgerum die Augen. Besser gesagt, es gingen ihm die Augen über. So viel Stagnation, so viel wirtschaftliche Schädigungen...

Auch die neue österreichische Regierung ist eine Regierung des Bürgerums. Die Sozialdemokratie nimmt an ihr nicht teil, sondern bleibt in Opposition. Aber es ist ein großer Unterschied...

Schaffung eines Fonds für Lupus-Bekämpfung in Oldenburg.

Die Arbeitsgemeinschaft der Versicherungs-träger, die die Anregung gegeben hat für die Errichtung einer Krebsbehandlungskasse...

Herr Dr. Theobaldina, Oldenburg, Facharzt für Hautkrankheiten und Strahlenbehandlung, hatte es übernommen, einen Vortrag über Lupus und seine Bekämpfung zu halten.

ist also sehr schmal. Sie wird sich schon deshalb hüten müssen, härter aufzurumpfen. Aber ganz abgesehen von den Gefahren der Arithmetik...

Kommunikationsverhältnisse in der Pfalz.

In den letzten Tagen sind in der Pfalz 20 Kommunikanten wegen Herstellung von Bomben verhaftet worden.

Einseitige Interessenvorteile.

Der Reichsverband deutscher Tischspielspieler hat sich heute in einer Delegiertenversammlung in Berlin bilden lassen.

In einem Erlass des preussischen Handelsministers wird zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angeordnet, daß vom 1. Januar 1931

treten, daß Lupus nicht erblich ist. In Deutschland zählt man etwa 50 000 Lupusfrankt, unter welchen das weibliche Geschlecht überwiegt.

Nach dem äußerst interessanten Vortrag nahm man zur Ansprache über die Bildung eines Fonds für die Lupusbekämpfung über.

ab allen jugendlichen Erwerbslosen ein zünftiger Schulunterricht in der Berufsschule erteilt werden muß.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Wafede. Jugendversammlung. Am kommenden Donnerstag ruft die Sozialistische Arbeiterjugend nach dem Kleiderhof.

Angelschn. Viele Erkrankungen durch Malaria. In hiesiger Gegend, besonders im benachbarten Bielefeld, treten die Malaria wieder stark auf.

Angelschn. Die Genossenschaftsmolkerei bleibt erhalten. Nachdem die Gründung der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Angelschn am Donnerstag vollzogen wurde...

Wiesmoor. Die Aufwertung der Erbpachtzinsen. Eine ungelöste Frage war für viele Kolonisten unserer Gemeinde bislang die Erbpachtzinsfrage.

schluß des Landgerichts in Aurich wurde die Höhe des Aufwertungsatzes auf 25 Prozent festgesetzt.

Kurze Notizen aus dem Lande. Glücklich gerettet wurde der Landwirt K. aus Alfstedt aus einem Brunnen, den er abbrechen wollte.

Nordenham

Wochenprogramm der Roten Falken. Heute, Dienstag, um 16 Uhr: Ebert-Falken im „Grünen Hof“.

Fest der Roten Falken. Wie wir schon an dieser Stelle erwähnen, findet am kommenden Sonnabend und Sonntag das Fest der Roten Falken im Norddeutschen Hof.

Sozialistische Arbeiterjugend. Die Sozialistische Arbeiterjugend trifft sich am morgigen Mittwoch um 18.30 Uhr, an der Ecke der Friedrich-Ebert- und Viktoriastraße.

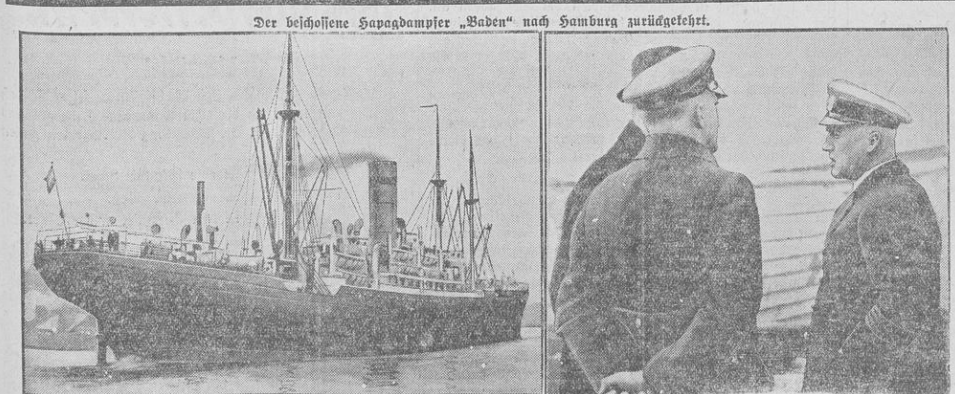
Buchhause. Nischenhause. Als posthume Erinnerung ist die Tatsache zu vermelden, daß die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen einer ganzen Anzahl Landwirte in Befriedigung aufgetreten ist.

Literatur.

Matthiäen. Wilhelm. „Der Herr mit den hundert Augen“. Eine Abenteuergeschichte aus den tibetischen Bergen. 2. Auflage. 8° (IV und 226 Seiten).

Ordnungen.

Silberhochzeit. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Wilhelm Wadenstedt, Klüfingen, Papingastraße 20.



Der beschlossene Sapagadampfer „Baden“ nach Hamburg zurückgeführt. Links: Die „Baden“ in Hamburger Hafen. Rechts: Kapitän Rolin erklärt dem Vertreter der Reederei die Vorgänge in Rio de Janeiro...

Für unsere Jugend

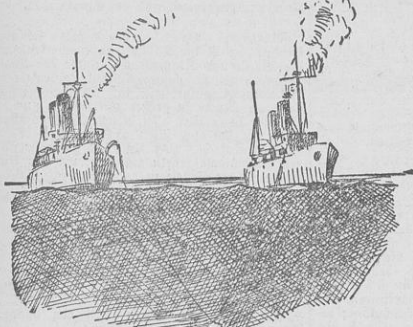


Mit der Kugel ins Meer

Immer seltener werden die Fahrzeuge, die der Mensch ersinnt, um in bisher unerforschte Gebiete zu gelangen. Hier erzählen wir von William Beebes stählerner Kugel, mit der er in den Ozean reiste.

Zu den Dingen, die das Menschenhirn schon von altersher zum Grübeln reizten, gehört auch fraglos das Meer mit seinen hunderttausend Geheimnissen, die aber nicht an der Oberfläche, sondern tief unten auf seinem Grunde zu finden sind. Gerade im Verlauf der letzten dreißig Jahre haben sich zahlreiche Tiefsee-Expeditionen bemüht, die Wunder der Tiefe zu entdecken, und es muß gelagt werden, daß wir diesen Expeditionen viel Wissenswertes zu verdanken haben. Wir erhielten Kenntnis von der wunderbaren Fauna und Flora des Meeresgrundes und erfuhren staunend von seltsamen Wesen, die dort unten ihr Reich bejagen und die vor dem feinen Menschen Auge erpächte.

Die Berichte über die Geheimnisse der Tiefe hat nun ein Mann aus den Vereinigten Staaten von Amerika nicht ruhen lassen. Dieser Mann, der auch bereits viele (zum Teil ins Deutsche überfetzte) Bücher geschrieben hat, stellte es sich zur Aufgabe, mehr von den Geheimnissen in Erfahrung zu bringen, die tief unten auf dem Grunde des Ozeans schlummern. Er ließ sich nach den Konstruktionen eines erfahrenen Ingenieurs eine große Stahlkugel mit Schmelzquarzfenstern bauen. Das war ein mächtiges Ungetüm, in dem es an nichts fehlte: Chemikalienchränke, wissenschaftliche Instrumente, elektrische Licht waren ebenso vorhanden wie eine Telephonanlage, mittels der man mit der Außenwelt in Verbindung treten konnte. Die Kugel wurde samt dem dazu gehörenden Stahlstapel von eintaufend Meter Länge nach Bermuda (Atlas herbei, meine Freunde!) transportiert, denn hier sollten die Versuche stattfinden. Nichts anderes beabsichtigte der kühne Forscher, dessen Namen — William Beebe — man sich getroßt merken darf, als sich in dieser Kugel tief ins Meer hinabzulassen! Es war ein nicht ungefährliches Experiment. Das Kabel konnte



Das Kabel wurde an zwei Schiffen befestigt . . .

reißt! Die Kugel konnte unblut werden! Was dann? — Zum Glück ereignete sich nichts deraartiges, so daß William Beebe, der den Aufstieg mit einem seiner Mitarbeiter unternahm, heil und unverletzt und dazu beglückt über das, was er erfahren durfte, an die Meeresoberfläche zurückkehrte.

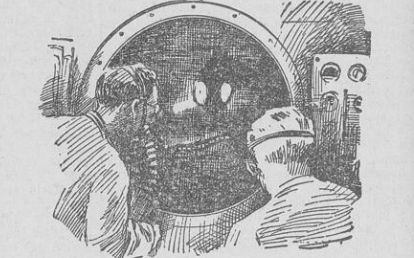
Begleiten wir nun die beiden Forscher auf ihrer seltsamen Reise in die Unterwelt. Forts wurde die mächtige Kugel auf das Meer hinausgeschoben. Das Kabel fand Befestigung an zwei in einiger Entfernung voneinander liegenden Schiffen — und an diesem Kabel glied das runde Fahrzeug, das merkwürdigste, das je die Fluten durchschritten, in die Tiefe. Welches Gewicht die Kugel besaß, kann man schon daraus ersehen, daß allein die Tür vierhundert Pfund schwer war! Da das Kabel jedoch über ein Hebezeug lief, fürzte der runde Klotz nicht in rabelnder Schnelligkeit in die Tiefe, sondern glitt langsam, ganz langsam hinab in Poseidons geheimnisvolles Reich.

In einer Tiefe von fünfzehn Metern war das Wasser noch tiefblau, in einer solchen von dreißig Metern ließ die matte Färbung nach, aber von oben sah merke trotz dem noch das Leuchten der Sonne herab. Und weiter ging es, tiefer und tiefer, und je mehr die gelbe Kugel im Ozean versank, um so schwärzer wurde es ringsumher. In

120 Meter Tiefe mußte man bereits den Scheinwerfer anstellen, um draußen etwas erkennen zu können. Noch wies die Umwelt nichts sonderliches auf. Große und kleine Fische bewegten sich hin und her, tauchten auf und zogen sich erschreckt vor dem grellen Licht des Scheinwerfers zurück. Jetzt wurde aber William Beebes Forschergeist erst recht rege, und er telephonierte zu den Schiffen hinauf, daß er die Reise in die Unterwelt fortsetzen wolle. Was er in einer Tiefe von 180 Metern sah, wollen wir ihn selbst erzählen lassen: „Ich sah eine lange Reihe von Salpen — in Kolonien lebende Tiere —, die langsam durch die Tiefen treiben und ein Leben führen, das so unwirklich ist, wie ihre Umgebung. . . in zweihundert Meter Tiefe begann ich mehr Leuchten zu sehen. Fische, die den schmalen Strahl elektrischen Lichts kreuzten, glänzten wie Silber, und wenn sie dann in die blaue Dunkelheit eintraten, wurden sie im Nu entfärbt und farblos, wobei ein Aufblitzen feurigen Lichts ihren Weg bezeichnete. . . Ein weiteres Rätsel war das gelegentliche Vorbeiziehen schlanker, grauer, fast bindfadentartiger Geleiserbildungen, die für gewöhnlich ruhig vorbeitreiben, gelegentlich aber mit einer plötzlichen Wendung vorwärts schossen. Ich dachte an alles, was mir je in unseren Meeren ans Tageslicht gebracht hatten, aber vergebens. Bis mir das Bild von den am häufigsten vorkommenden leuchtenden Tiefseefischen, den Cyclothonen (einen gewöhnlichen Namen führen sie nicht), einfiel. Es sind kleine Fische mit vielen Ästern, die wie geschliffene Diamanten facettiert sind.“

Und mit jedem Meter, den die Stahlkugel tiefer sank, erblickte der Forscher neue Wunder, ja, was zu sehen bisher keinem anderen Menschen vergönnt gewesen war. Das

Gesicht gegen das dicke Glas des Ausguckfensters gepreßt, starrten die beiden Männer hinaus in die geheimnisvolle Welt. Staunenswert, zu hören, daß William Beebes Kugel eine Tiefe von 435 Metern erreichte! Und dennoch — das Geheimnis jener unterirdischen Welt löste er nicht.



Das Gesicht gegen das dicke Glas des Ausguckfensters gepreßt . . .

Aber was heute nicht möglich war, ereignet sich vielleicht schon morgen. Menschlicher Forschungsbunger kennt kein Verzagten, kennt keinen Stillstand, sondern drängt vorwärts, ungehemmt und unaufhaltsam.



Leben hinter Glas

Wer seltsame Seetiere und geheimnisvolle Meereswunder sehen will, der spaziere einmal an den Glaswänden eines zoologischen Gartens vorbei. Was es da alles zu sehen gibt. Schlangen, Fische, Insekten — von den einfachsten heimischen bis zu den prachtvollsten ausländischen und tropischen Arten. Da sind zum Beispiel Haie, Seeanemonen, Teleskope, Paradiesfische, Sonnenfische, Chanchitos, Kampffische und viele andere.

Es ist nicht einfach, solch ein großes Aquarium einzurichten und zu erhalten. Schon allein die Wohnungen stellen sich sehr kostspielig. Die Becken sind gemauert und zementiert, vorn mit dicken Glasscheiben versehen, die sehr stark und schwer sein müssen, damit sie den Druck des Wassers aushalten können, denn fortwährend schiebt das Wasser aus den Becken durch Sandfilter in die dazu geschaffenen Kläranlagen. Durch Pumpen wird es danach in einen hohen Wasserturm gebracht, von wo aus es durch starken Druck in die Schaukästen zurückkehrt.

Auch für genügende Durchlüftung des Wassers muß gesorgt werden. Dies geschieht durch besondere Anlagen mittels Röhren. So wird den Tieren der zum Atmen nötige Sauerstoff zugeführt. Ein Eingehen und Sterben, auch der empfindlichsten Fische, wird dadurch verhindert. Wohl aber gehen viele der tropischen Arten auf der Reise, die sie in besonderen Viehhäusern und in Sitzkägen machen müssen, zugrunde.

Die meisten Inassen der Seeaquarien kommen aus dem Mitteländlichen Meer und aus der Nordsee, werden in den zoologischen Gärten gezüchtet und verbreitet. Ein sehr schöner Fisch im Aquarium ist der Flössenregler. Er stammt aus dem Amazonasstrom. Der Körper erscheint wie aus Perlmutter mit schwarzen Querbinden. Man trifft diesen Fisch sehr häufig in Zimmeraquarien bei Viehhäbern an. Der Anfänger sollte jedoch heimische Fische in seinem Aquarium halten. Man wählt als Behälter ein vieredriges Glas, das man überall zu kaufen bekommt. Stellt es in die Nähe des Fensters, aber auf einen festen Tisch, der jegliche Erschütterung ausschließt. Ist das Fensterbrett breit genug, wird man am besten das Aquarium hier aufstellen, damit genügend Licht in das Wasser fällt. Nun besorgen wir uns Mooreerde, bedecken den Boden des Glasfasses damit und schütten darüber eine Schicht gereinigten Seesand.

Mooreerde und Sand sind in allen Aquariumgeschäften käuflich zu haben. Nun drückt man die Aquariumpflanzen mit den Wurzeln fest in die Mooreerde und gießt vorsichtig, damit der Sand nicht allzu sehr aufgewühlt wird, Leitungswasser darüber. — Jetzt kann man mit dem Einlegen der Viehlinge beginnen. Das Fischfutter richtet sich, ebenso wie die Wassertemperatur, nach der Art der Aquariumbewohner.

Da exotische Tierchen sehr empfindlich sind, tut der Anfänger gut, sich zunächst mit heimischen Arten, wie Karaulchen, Stacheln, Erigen, Bitterlingen, Rohrbärchen und auch Goldfischen zu beschäftigen. Man füttert lebende oder getrocknete Daphnien und dergleichen.

Der flüchtige Griffin

Jeder kennt Jackie Coogan, den jungen Filmschauspieler, aber wer hat schon einmal etwas von John Griffin gehört?

John Griffin ist entschieden der tüchtigste Junge der Welt, denn er darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der jüngste Student zu sein, den es jemals gegeben hat.



John Griffin.

Griffin, der heute 13 Jahre zählt, trat mit 6 Jahren in die Lateinschule von Brooklyn (U. S. A.) ein. Mit 13 Jahren beschloß er die Schule als einer der fünf Besten seiner Klasse und trat sich bei der Georgetown-Universität in Washington ein. Er ist körperlich normal entwickelt und nimmt es sehr übel, wenn man ihn für ein Wunderkind hält. Er wird nun Philosophie studieren.

Das Flüsschen

Zahlenrätsel

An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, so daß die erste senkrechte und die erste waagrechte Zeile ein daselbe Wort ergeben. Die Bedeutung der einzelnen Zeilen ist folgende:

- 1, 2, 3, 4, 5, 3, 6, 7, 8 — eine bekannte Insel.
- 2, 3, 3, 2 — veraltetes Maß.
- 3, 6, 6, 3, 6, 7, 8 — dänische Insel in der Dtschee.
- 4, 2, 5, 3, 5, 4 — Erdforscher.
- 5, 3, 4, 6 — Mädchennamen.
- 3, 5, 1, 2 — Gerbstoff.
- 6, 3, 4, 2 — Wassergewächs.
- 7, 6, 8, 2, 3 — Nahrungsmittel.
- 8, 5, 7 — Fluß in Rußland.

Quelle: Die Jugendzeitung

Oldenburgs Gemeinden nach der Notverordnung.

Ter. Nachdem nunmehr die Würfel im Reichstag gefallen sind und die durch den Reichspräsidenten erlassenen Notverordnungen endgültige Gesetzeskraft erlangt haben, werden sich die Gemeindevorsteher eingehend um ihre Haushaltspläne zu kümmern haben. Sie werden das sogar beschleunigt tun müssen, wenn sie noch gewisse Fristen wahrnehmen wollen. Der vierte Teil der Notverordnung bringt, auf Seite 582 des Reichsgesetzesblattes beginnend, die neuen Bestimmungen über die Entlastung von Realsteuern und Verkehrssteuern.

Keine Gemeinde kann am 1. April 1931 höhere Realsteuern beschließen, als am 31. Dezember 1930 rechtswirksam beschlossene waren. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher haben deshalb zu prüfen, ob sie mit den vorgelegenen Einnahmen in den Haushalten auskommen. Sollte das nicht der Fall sein, dann muß noch bis zum 31. Dezember die Gemeindevertretung die höheren Steuern beschließen.

Die Gemeindevorsteher müssen sich auch darüber im klaren sein, daß das Land Oldenburg vom 1. April nächsten Jahres ab etwa 808 900 RM. Steueranteile weniger vom Reich überwiechen bekommt als in diesem Jahre. Dies wird bedingt durch eine in der Notverordnung enthaltene Verringerung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes. Bei der bekannten Einstellung des obenberührten Landtages muß damit gerechnet werden, daß der Staat nunmehr in noch höherem Maße versuchen wird, seinen Haushalt auf Kosten der Gemeinden in Ordnung zu bringen. Den Gemeinden wird vorausichtlich nicht nur ihr Anteil an den Steuerüberweisungen gekürzt werden, sondern sie werden sich darüber hinaus gefallen lassen müssen, daß der Staat seine eigenen Ausfälle durch weitere Verknappung der Mittel der Gemeinden auszugleichen trachten wird.

Da die Gemeinden mit industriellem Einschlag durch die fürchbare Arbeitslosigkeit am Rande ihrer Zahlungsfähigkeit stehen, ja wohl schon meistens auch die neue Bürgerabgabe, die erhöhte Biersteuer oder die Getränkesteuer nicht viel helfen; denn es ist zu beachten, daß bei der Bürgerabgabe die schon eingeführten Kopfsteuern, meistens Verwaltungsabgaben genannt, anzurechnen sind.

Trotzdem wird keine Stadt- oder Landgemeinde an der Einführung der Bürgerabgabe vorbeikommen. Soweit die Landgemeinden keinen Gebrauch von der Erhöhung der Biersteuer oder der Einführung der Getränkesteuer machen, werden die Vermieter mindestens die Biersteuer für sich beanspruchen. Mit der Einführung der Bürgerabgabe wird man sich nach der Einführung der Schlüsselsteuern für die Arbeitslosen, Empfänger von Fürsorgeunterstützungen, Sozialrentner, Kriegsbeschädigten usw. abfinden können. Wenn die auf Betreiben der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgesehene weitere Staffelung der Abgabe auch nicht die Freigehenden der Einkommensteuer anweicht, so ist zu bedenken, daß keine andere Einkommenquelle mehr zur Verfügung steht. Auch wird bei dieser Lage der Dinge an keine wirksame Senkung der Wertsteuern zu denken sein.

Die Bürgerabgabe ist aber auch noch nach einer anderen Seite mit den Realsteuern verknüpft worden. Im § 8 des oben genannten Teiles der Notverordnung wird nämlich bestimmt, daß für das Rechnungsjahr 1931 die Gemeindebiersteuer und Bürgersteuer eingeführt werden müssen, wenn der Steuerfuß, vom Jahre 1929 an gerechnet, bei den Realsteuern erhöht worden ist. Wenn dieser Steuerfuß den Landesburchschnitt übersteigt, und zwar mit mehr als 150 vom Hundert des Landesburchschnitts, dann müssen jene beiden Steuerarten in der einfachen vorgesehene Form eingeführt werden. Wird der Landesburchschnittsziffer um 150 bis 200 vom Hundert überhöht, dann ist die Gemeinde berechtigt, einen Zuschlag von 50 Prozent zur Biersteuer und

Die Not der Erwerbslosen und die Anträge der Kommunisten im Oldenburger Stadtrat.

Friedrich Graeger.

Zu der Stadtratssitzung am 26. November hatten die kommunistischen Stadtratmitglieder Müller und Böpke durch den Arbeitslosenrat die folgenden Dringlichkeitsanträge stellen lassen:

1. Vergeldunterstützung: für verheiratete Erwerbslosenunterstützungsempfänger (Verheiratete) zehn Zentner Kartoffeln, für jeden Angehörigen 5 RM., für Ledige 30 RM.; an Ausgeleitete: für Verheiratete 50 RM., für jeden Angehörigen 10 RM., für ledige Ausgeleitete 40 RM.

2. Gewährung von Feuerung: für verheiratete Erwerbslosenunterstützungsempfänger fünf Zentner Britetts und fünf Zentner Torf; für Ausgeleitete laufend genügend Feuerung.

3. Gewährung von Kartoffeln: für Erwerbslosenunterstützungsempfänger (Verheiratete) zehn Zentner Kartoffeln, für jeden Angehörigen zwei Zentner; für Ausgeleitete (Verheiratete) zwölf Zentner, für jeden Angehörigen drei Zentner.

4. Laufende Mietzuschüsse: für Erwerbslosenunterstützungsempfänger, die unter 25 RM. Unterstützung erhalten; für alle Ausgeleiteten muß die Miete von der Stadt getragen werden, desgleichen die Logismiete für Ledige.

5. Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung: für alle Ausgeleiteten muß die Unterstützung um 100 Prozent erhöht werden und ist auf Wunsch in drei Auszahlungen zu leisten.

6. Licht- und Wasserzeldtrag: die Stadt: für alle Erwerbslosenunterstützungsempfänger, die unter 25 RM. Unterstützung erhalten, sowie für alle Ausgeleiteten.

7. Verzichtung bei den Krankenkassen: Alle Ausgeleiteten müssen bei den Krankenkassen verfürcht werden und freie Arztwahl haben.

8. Für die Kinder der Erwerbslosen: für alle Kinder aller Erwerbslosen muß genügend Milch zur Verfügung gestellt werden.

9. Winterkleidung für die Erwerbslosen: für alle Erwerbslosen, die unter 25 RM. Unterstützung, Ledige, die unter 20 RM. Unterstützung beziehen, sowie allen Ausgeleiteten muß Winterkleidung gewährt werden.

10. Schnelle Abfertigung am Wahltag: In Zukunft muß den Wahlberechtigten eine schnelle Abfertigung der Unterstützungsempfänger durchgeföhrt werden, damit die Ausgeleiteten nicht Hungerläng werden müssen.

11. Gegen Frost und Regen beim Arbeitsamt: geschäftlichen Unternehmern. Der Hof des Arbeitsamtes muß überdacht werden und von der Heizungsanlage Heizrohre in diesem Raum angebracht werden. Für genügend Fahrradunterstützung muß gesorgt werden.

zur Bürgerabgabe zu erheben. Bei mehr als 200 Prozent des Landesburchschnitts ist sogar ein Zuschlag von 100 Prozent erlaubt.

Man hat also den Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Biersteuer und zur Bürgerabgabe gegeben.

Bei der Regelung der Realsteuern in Oldenburg dürfte dieses Recht aber kaum größere Bedeutung erlangen. Wie ja auch die in der Notverordnung vorgesehene Senkung der Realsteuern in Oldenburg kaum zur Wirkung kommen wird, weil hier durch die Landesgesetze schon stark gebremst worden war.

An erwähnenswerten Erparnissen bringt die Notverordnung für die Gemeinden lediglich die Neuregelung der Dienstgehälter der Beamten.

Für die Reichsbeamten, soweit sie nicht unter 1500 RM. im Jahre beziehen, ist bekanntlich eine Gehaltskürzung um sechs vom Hundert bestimmt worden. Die Länder und Gemeinden sind ermächtigt, gleiche Kürzungen einzutreten zu lassen. Soweit die kommunalen Befolungsordnungen nicht unmittelbar nach den Bestimmungen der Reichsbefolungsordnung eingerichtet sind, dürften sie im allgemeinen Anlehnung an die Bestimmungen des Landes gefunden haben. Damit tritt auch in den Gemeinden meist automatisch die Verringerung des Gehaltes des Staates in Kraft, so daß besonders Beschlässe oft gar nicht erforderlich sind. In den reinen Landgemeinden dürfte diese Erleichterung aber kaum fähbar werden,

Die Not großer Teile der Bevölkerung ist ungenügend groß. Hier helfen einzugreifen und besondere Mittel zur Verfügung zu stellen, ist unbedingt erforderlich und Aufgabe des Reiches, der Länder und der Städte. Meinungsverschiedenheiten darüber können m. E. nicht bestehen.

Ich will in dem nachfolgenden weder für noch gegen die oben genannten Forderungen Stellung nehmen, es soll vielmehr hier lediglich einmal die Auswirkung und die Durchführbarkeit solcher Anträge besprochen werden. Der Antrag 11 scheidet von vornherein für die Stadverwaltung aus, weil hierfür das Arbeitsamt resp. die Reichsarbeitsverwaltung zuständig ist. Dieser Antrag muß also nicht an den Stadtrat, sondern an eine andere Stelle gerichtet werden.

Die übrigen Anträge sind in ihrer finanziellen Auswirkung erst dann zu überlegen, wenn zunächst einige grundsätzliche Fragen geklärt sind und wenn darüber hinaus die erforderlichen Feststellungen über die Zahl derjenigen getroffen ist, die von den einzelnen Forderungen betroffen werden.

Es muß zunächst grundsätzlich die Frage geklärt werden, ob nur die Arbeitslosenunterstützungsempfänger und Ausgeleiteten in den Gehalt der Anträge 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8 und 9 kommen sollen, oder ob nicht auch die Rentensolten, die Kriegsschädigten, Arbeitslosen und Kleinrentner bedacht werden müssen. In den Anträgen der Kommunisten ist ausschließlich nur von den Erwerbslosen die Rede. Es liegt ohne weiteres fest, daß sehr große Teile der Bevölkerung noch viel schlechter dran und unterstützungsbedürftiger sind als diejenigen Erwerbslosen, die noch Erwerbslosenunterstützung beziehen. Die meisten Sozialrentner bleiben mit ihren Rentenbezügen ganz erheblich unter 25 RM. pro Woche, während die Rentensolten, deren Zahl über 100 beträgt, sowie die Kleinrentner nahezu gar kein Einkommen haben. Es wäre also ungerechtfertigt, wollte man diese Kreise leer ausgehen lassen. Bei einer oberflächlichen Prüfung, weil mir das Material nicht reiflos zur Verfügung steht, komme ich aber doch zu dem Ergebnis:

daß die Erfüllung der obengenannten Forderungen den Betrag von 1 500 000 RM. bis zum 31. März 1931 erheblich übersteigen wird.

Es ist auch noch grundsätzlich die Frage zu klären, was mit denjenigen ausgeleiteten Erwerbslosen geschehen soll, die bis heute vom Wohlfahrtsamt nicht erfaßt wurden, weil sie aus Grund der Bedürftigkeitsklausel vom Wohlfahrtsamt abgewiesen wurden mußten, obwohl auch bei ihnen eine bestimmte Notlage nicht zu leugnen werden kann. Die Zahl der Ausgeleiteten, die vom Wohlfahrtsamt betreut werden, beträgt zurzeit rund 500, davon sind etwa 20

unverheiratet, während die Verheirateten durchschnittlich als eine vierköpfige Familie (Mann, Frau und zwei Kinder) angesehen werden müssen. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt nicht erfaßten Ausgeleiteten wird genau so groß sein wie die vom Wohlfahrtsamt betreuten.

Die Zahl der erwerbslosen Unterstützungsempfänger beträgt für die Stadtgemeinde Oldenburg etwas über eintausend Personen, von denen drei Fünftel verheiratet und zwei Fünftel ledig sind. Es kommen dann etwa noch 250 Kriegenunterstützungsempfänger in Betracht, so daß die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen Mitte Dezember die Zahl von 1300 bei weitem übersteigen wird.

Schon allein die Annahme der Anträge 1, 2 und 3, die eine einmalige Unterstützung fordern, und nur von arbeitslosen Unterstützungsempfängern und Ausgeleiteten handelt, erfordert den Betrag von rund 300 000 Reichsmark, wobei noch zu prüfen ist, ob eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern, wirklich 24 Zentner Kartoffeln benötigt. Wenn man nun die übrigen Gruppen, Rentensolten, Kriegsschädigte und Hinterbliebene, sowie die Klein- und Sozialrentner hinzunimmt, so wird der Betrag von 600 000 Reichsmark bestimmt nicht zu hoch gegriffen sein.

Will man für die übrigen genannten Gruppen zu den laufenden Unterstützungen hinzurechnen, so dürfte hier der Betrag, der bis zum 31. März n. J. erforderlich ist, die Summe von 1 Million Reichsmark bei weitem übersteigen.

Wie gesagt, bedürfen diese Anträge einer sehr eingehenden und sorgfältigen Prüfung, die bestimmt Wochen erfordert, weil die Herbeischaffung der Unterlagen außerordentlich viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Das Wichtigste ist aber, im Stadtrat eine Mehrheit für die Beschaffung der erforderlichen Mittel zu finden.

Reibes wird im alten Stadtrat nicht mehr möglich sein. Doch nachdem Herr Röder sich in der letzten Stadtratssitzung sehr stark für die Anträge der Kommunisten eingesetzt hat, und er im neuen Stadtrat mit 17 Gliedern einsteht, scheinen diese Anträge eine Mehrheit zu finden, vorausgesetzt, daß der brave Christlicher nicht vorher umfällt, oder sein kurzes Gedächtnis ihm bis zur Januarfeier schon wieder einen Streich gespielt hat, wie das schon öfters der Fall gewesen ist. Doch muß schon den kommunistischen Stadtratmitgliedern gesagt werden, daß es eine Fälschung der Erwerbslosen ist, bei ihnen Hoffnungen zu erwecken, die nicht zu erfüllen sind. Doch wollen wir abwarten, was der neue Stadtrat zu den Anträgen sagen wird.

weil da neben dem oder den Lehrern kaum hauptamtliche Personen beschäftigt werden. Anders liegt es allerdings in den Städten. In Müttrungen wird der Befolungsstat, einschließlich der für die Lehrer, auf diese Weise um etwa 120 000 RM. im Jahr verringert werden. Da die Neubürgerung der Gehälter mit dem 1. Februar nächsten Jahres in Kraft treten soll, so wird Müttrungen für die beiden letzten Monate des laufenden Haushaltsjahres an 20 000 RM. bei den Gehältern sparen.

Doch was bedeuten diese Erparnisse bei der ungeheuren Belastung der Gemeinden durch die öffentliche Fürsorge!

Durch die Frosttage, die uns den Winter mit all seinen Schrecken recht deutlich angeblüht haben, hat sich die Zahl der Beschäftigungslosen katastrophal vermehrt. Viele von ihnen haben aber bei der Erwerbslosenfürsorge keine Ansprüche mehr zu stellen, da sie nicht lange genug in Beschäftigung waren. Dabei ist das, was die Gemeinden leisten können, so gering, daß wirklich nicht abzusehen ist, was dieser Winter noch in seinem Schöße verborgen hält. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher werden vor diesen Dingen unter keinen Umständen den Kopf in den Sand stecken dürfen. Sie haben sich darüber klar zu sein, was geschieht, wenn ihre Gemeinde nicht in der Lage sein wird der durch Hunger zur Verzweiflung getriebenen Hilfe zu gewähren. Wo sich die anderen Vertreter in den Körperschaften ihrer Verpflichtung

entschieden, werden unsere Genossen das in wirksamer Weise der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen müssen.

Die Tätigkeit in den Stadt- und Gemeinderäten wird in diesem Winter viel Ärger und Verdruß mit sich bringen. Besonders die Neugewählten werden sich wundern, welche Aufgaben ihrer harrten und wie wenig Dank dabei zu ernten ist.

Nur selten wird es möglich sein, durch die zu fessenden Steuerbeschlüsse sowie an Einnahmen zu erzielen als notwendig ist, um den arrendierenden Forderungen gerecht zu werden. Die enttäuschten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, die unter Umständen noch eine Erhöhung statt einer Senkung ihrer Steuerlasten hinnehmen sollen, mögen sich ebenso wie die unbefriedigten Träger der Bürgerabgabe und der Biersteuer prüfen, ob sie nicht an den Schicksalstagen der Wahlen mit dazu beigetragen haben, daß es jetzt nur noch ein „Bogel fröh oder fröh“ gibt.

Wo es die Gemeindevorstellungen ablehnen sollten, ihre Angelegenheiten selbst ausreichend zu beregeln, da wird der starrtliche Kommunist nicht lange auf sich warten lassen, der auch im oldenburgischen Staatsministerium schon erannt ist. Es wäre zu bedauern, wenn das Recht, sein Schicksal selbst zu gestalten, so wenig geachtet werden sollte, daß ein Regierungsbeamter kommen muß, um die Hungerten zu prüfen, die Frierenden zu kleiden und den Obdachlosen eine warme Stube zu verschaffen.

Weshalb denn krank sein? Unsere Tees nach dem Rezept des berühmten Chemikers Robert Bürstenbinder aus Wiesbaden sind mehr als gewöhnliche Tees. Unsere Tees haben sich in vielen hoffnungslosen Fällen glänzend bewährt und schon vielen geholfen.

Die vielen Dankschreiben und Nachbestellungen sind die beste Garantie die wir Kranken geben können. Man nehme bei Darmverstopfung (Stuhlträgheit), Gallenstein und Leberleiden. Man nehme bei Hämorrhoiden. Man nehme bei Magenleiden aller Art.

Man nehme bei Rheumatismus. Man nehme bei Blutreinigung. Zu einer erfolgreichen Kur sind 5-6 Pack erforderlich. Eine Kur kostet 12.- Mk. und das sechste Paket gratis und franko gegen Nachnahme. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, kein minderwertiges Mittel zuzulassen, sondern sofort an Curt Neubert, Krankendienst, Berlin N 24, Abteilung 937 Schließfach, schreiben.

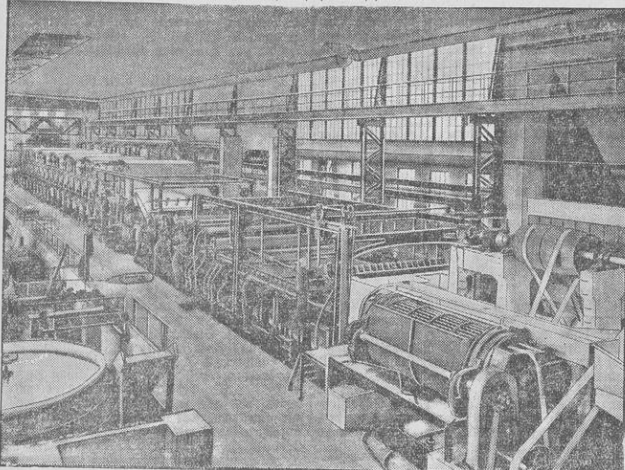
Bilder vom Tage

Wie das moderne Rußland baut.



Das neue Arbeiter-Klubhaus in Moskau zeigt eine sehr eindrucksvolle, geschlossen wirkende Form des Baustils.

Die größte Schreibpapiermaschine der Welt.



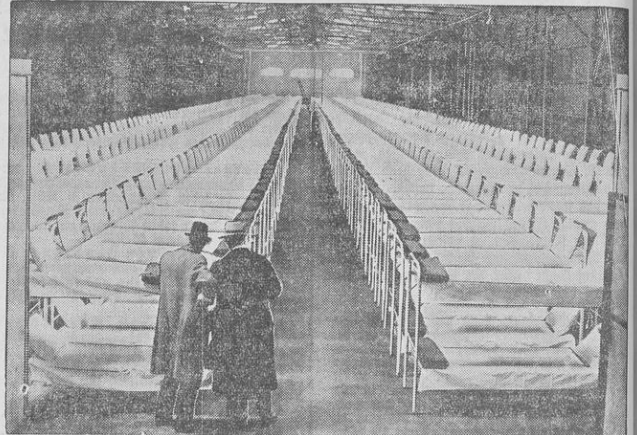
Eine Riesmaschine der Papier- und Zellstoffwerke Feldmühle, die ein Band feinsten Papiers von 3,65 Meter Breite herstellt. Unendliche Mengen von feinstem gebleichtem Zellulose und Leinwandstoff werden zur Herstellung auch nur eines Meters dieses besonders schreibfähigen Papiers benötigt.

Schmuck auf den Philippinen.



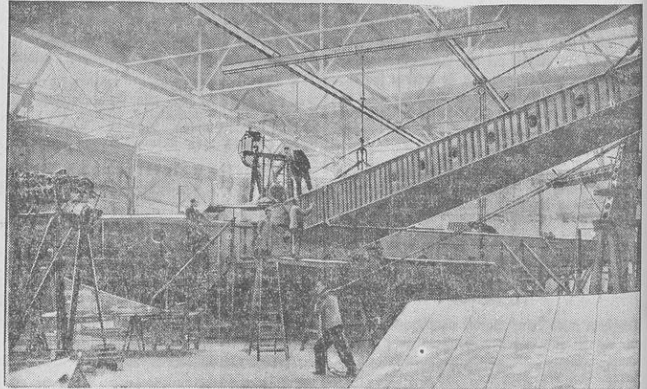
Bunt mit Kreide bemalt ist das Gesicht der jungen Braut, ein merkwürdiger Schmuck prangt auf ihrem Kopf, während auf niedrigen Tischen das Hochzeitsmahl für die hungrigen Gäste bereitsteht.

Amerika beginnt für seine Arbeitslosen zu sorgen.



(Ein Riesen-Schlafsaal, der für die Arbeitslosen New Yorks eingerichtet wurde.) Der Winter ist da, und mit ihm wächst das Elend der amerikanischen Arbeitslosen, die keine staatliche Unterstützung genießen. Als erste unter den amerikanischen Städten beginnt jetzt New York für seine vielen Tausenden von Erwerbslosen zu sorgen. Nachtisole und billige Speisestätten werden endlich eingerichtet.

Deutschland liefert an Frankreich ein Riesflugboot.



Montage des Rohrhaas-Romar-Flugzeugs, das Deutschland auf Reparationskonto für Frankreich bauen muß. Das Flugboot hat drei Motoren von je 750 PS. und soll schon in kurzem mit seinen Probeflügen beginnen.

Regieren — ein gefährlicher Sport.



In den letzten zwei Wochen sind in mehreren Ländern Regierungskrisen ausgebrochen, die einen mehr oder weniger dramatischen Verlauf nahmen. Auch in anderen Ländern stehen Kabinettsumbildungen bevor, ein Zeichen für die durchgehende Unsicherheit der politischen Verhältnisse der ganzen Welt.

Minister werden oft nicht schwer. — Es bleiben aber sehr.

Aus dem Oldenburger Lande.

Auf der Suche nach Erdöl.

Bekanntlich hat außer der Bremer Erdölgesellschaft noch eine mit amerikanischem Gelde arbeitende Gesellschaft Verträge mit dem oldenburgischen Staat abgeschlossen, die der Gesellschaft das Recht geben, Bohrungen nach Erdöl vorzunehmen. Diese amerikanische Gesellschaft ist augenblicklich Vorkerbungen im Amt Weilerbelle vornemend. Mit besonders feinen und tiefliegenden Instrumenten werden Messungen angeestellt, deren Zweck es ist, festzustellen, ob in der Tiefe Erdöl bzw. Gaslager vorhanden sind. Diese Untersuchungen, die unter Leitung eines Hamburger Spezialisten für seismographische Untersuchungen vorgenommen werden, sollen in weiteren Monaten fortgesetzt werden, und erst nach Abschluß dieser Voruntersuchungen werden die Punkte bestimmt, an denen eine Tiefbohrung angelegt werden soll. Wahrscheinlich kommt es zu den eigentlichen Bohrungen erst im Jahre 1932.

Benachteiligung Oldenburgs durch den Reichsfinanzausgleich.

Der oldenburgische Finanzminister Dr. Willemer ist in der vorigen Woche in Berlin gewesen, um die oldenburgischen Interessen, die durch die neuen Verteilungsrechnungen stark berührt werden, soweit als möglich zu wahren. Oldenburg erleidet infolgedessen durch die Neuverteilung erhebliche Nachteile. Durch die Wenderung des § 35 des Kinneausgleichsgesetzes aus dem Wege der Verteilung Oldenburg einen Verlust von 655 000 RM. Besonders hart wird, wie schon früher erwähnt, der Landbestell Wirtschaften betroffen. Weitere Verluste erleidet Oldenburg bei den Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, die ebenfalls neu geregelt sind. Auf die Länder sollen statt der ursprünglich vorgesehenen 450 Millionen nur 375 Millionen Reichsmark zur Verteilung kommen. Das bedeutet für Oldenburg Minderüberweisungen in Höhe von 153 000 Reichsmark. Oldenburg steht sich also insgesamt um 808 000 RM. schlechter. Ein Auswärtigenrat war Oldenburg durch eine Neuverteilung der Kraftfahrzeuerversteuern in Aussicht gestellt. Oldenburg würde aus der Kraftfahrzeuerversteuer bei dem alten Verteilungsschemum 2 513 000 RM. bekommen haben. Durch die neuen Verteilungsrechnungen wird Oldenburg 370 000 RM. weniger entrichtet. Dafür waren aber 40 Millionen Reichsmark Mehrüberweisungen an die Länder aus der Erhöhung der Mineralsteuern vorgesehen. Es stellt sich nun heraus, daß Oldenburg hiervon 370 000 RM. erhält. Das bedeutet, daß Oldenburg also in Wirklichkeit daselbst wie früher aus der Kraftfahrzeuerversteuer bekommt. Es bleibt also bei der Kraftfahrzeuerversteuer um über 800 000 Reichsmark. Die Oldenburg durch die neue Regelung erleidet.

Neuer Baukosten-Nachschlag für den Küstkanal.

Das Reichsverkehrsministerium hat die Gesamtkosten des Küstkanals neu errechnet. Die Kostendiebstahl dafür erhoht sich aus einer neuen Einheitsführung am Schluß der preußischen Strecke. Von den Einzelteilen war die Einbindung des Kanals in den Dortmund-Ems-Kanal bei der Schleufe Dülse neu zu bauen worden. Das waren etwa 11 Kilometer, die mit der Schleufe rund 11 Millionen Reichsmark Kosten erfordert haben würden. Vorübergehend war dann der Plan aufgetaucht, dieses Minusgeschäft überhaupt nicht zu bauen, sondern zu

warten, bis der neue Dortmund-Ems-Kanal mit seiner Dülse gebaut ist. Dann würde man das Küstkanal überbaut sein haben. Nach den Annahmen zum Reichshaushaltsplan für 1931 hat die frühere Annahme doch sich der Bau dieser Minusstrecke im Falle des Umbaus des Dortmund-Ems-Kanals erübrigen lasse, nicht aufrecht erhalten werden können. Es hat sich vielmehr herausgestellt, daß auf jeden Fall eine direkte Verbindung zwischen dem Küstkanal und der Ems durch den neuen Dortmund-Ems-Kanal mit Dülse auf die Länge der Schleufe an der Ems notwendig ist. Das Minusgeschäft soll nun vom letzten Endpunkt des Küstkanals an der Goldschieder direkt westlich auf Dörpen zu einer kanalisirten Ems geführt werden. Das sind 5,4 Kilometer die insgesamt mit der Schleufe 6,6 Millionen Reichsmark erfordern. Die Gesamtkosten des Küstkanals sind unter Berücksichtigung dieser Wenderung des Kanals jetzt auf 34 Millionen Reichsmark veranschlagt. Auf den preußischen Teil des Kanals, also von der Ems bei Dörpen bis zur oldenburgischen Grenze bei Sebelshera (Ränne und 29 Kilometer) entfallen davon 23 250 000 RM. für die auf oldenburgischem Gebiet liegende Strecke von Campe bis Sebelshera 3 750 000 RM. für den Ausbau der unteren Hunte sind noch 7 Millionen Reichsmark erforderlich. Bewilligt sind bis jetzt für den Küstkanal vom Reich reichlich 16 Millionen Reichsmark; für 1931 werden weitere 2 Millionen Reichsmark angedient. Es ist beabsichtigt, mit Hilfe dieser Mittel die seit 1926 im Bau befindliche Strecke auf preußischem Gebiet zwischen Sebelshera an der Grenze und der Goldschieder planmäßig weiter zu fördern. Der Ausbau der 5,4 Kilometer langen Minusstrecke zwischen der Goldschieder und der Ems soll im Jahre 1931 noch nicht begonnen werden. Auch für den Ausbau der unteren Hunte stehen für 1931 Mittel nicht zur Verfügung.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Fedderwarden-Himmelreich, Parteiverjammlung u. a. Der Ortsverein der SPD hielt mit der Ortsgruppe der Arbeiter-Volksfront eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung in Tonies Gastwirtschaft zu Himmelreich ab. Zur Teilnahme hatten sich vier Mitglieder gemeldet. Der Vorsitzende gab einen allgemeinen Bericht über die verflochtenen Verhältnisse und Gemeindefragen. Dabei wurde auch über die Gemeindefrage berichtet, daß durch gewisse Elemente (siehe Sittenkandidat der hiesigen Ortsgruppe der SPD) den Bürgerlichen zu einem Sieg mehr verholfen worden ist. Die Vermehrung der Armen werden es am eigenen Leibe zu spüren bekommen was sie von der Mehrheit des neuen Gemeinderats zu erwarten haben. Es wurde eine Kommission gewählt für die Gemeindefrage, wobei wurde der Gemeindeführer, dabei wurde öffentlich geäußert, daß die Arbeiter-Volksfront Himmelreich trotz ihres kurzen Bestehens es fertiggebracht hat, in diesem Jahre schon helfend eingreifen zu können, um vielen das Fäß der Liebe etwas zu verschönern. Hoffen wir, daß in Zukunft die Mitgliederzahl noch mehr zunimmt und die Arbeit nicht nur viel Gutes schaffen.

Sande. Der Versammlung der Arbeitslosen. Der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, Orts-



„... siegt durch neue Technik“



Ultraviolette Strahlen veredeln den Tabak

Die Wappenschild hat den Vorsprung eines neuen Verfahrens — ihr Tabak ist massiert. / Nach dem Trocknen und der Fermentation ist das Tabakblatt von einer Schicht bedeckt, die einen Teil des Aromas bindet. Hier setzt Lesmonas neues Verfahren ein: Der Tabak kommt in die Massage-Maschine (D. R. P. ang.), wo zuerst durch den Spannungsausgleich hochgespannte Ströme eine innere Auflockerung des Tabakgefüges bewirkt wird. Im zweiten Arbeitsgang wird der Tabak dann ultravioletten Strahlenbündeln ausgesetzt, die das Aroma ganz aus seiner Bindung befreien und den aufgelockerten Tabak voll „erblühen“ lassen, während gleichzeitig alle den Geschmack beeinträchtigenden Fremdstoffe entfernt werden.

5 Pfg.

LESMONA Wappenschild ZIGARETTEN

... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Wo und was die Darelser Diebesbande errauberte.

Auch Verarmungsstörungen, Ueberfälle und Denkmalschändung kommen auf ihr Konto.

Zu der Bandendiebstahlsangelegenheit der Darelser Einbrecher werden wir im nächsten Bericht von der städtischen Polizei in Darel gebeten:

Nachdem die inhaftierten Personen in vollem Umfange ihre Täterhaft bzw. Mitschuldhaft an den umfangreichen Einbruchsdiebstählen bzw. Diebstählen eingestanden haben, können folgende Fälle als völlig geklärt mitgeteilt werden:

Die Oberstaatsanwalt in Oldenburg hat die bei den Tätern vorgefundenen und beschlagnahmten Sachen zur Wiederausgabung an die Geschädigten freigegeben, die erlucht werden, ihre wiedererlangten Sachen auf dem Rathaus in Darel in der Polizeiwache baldigst abzugeben.

1. Der Diebstahl der Gemehre usw. mittels Einbruchs auf dem Amte Darel Ende Oktober.
2. Der Diebstahl der Schreibmaschinen usw. mittels Einbruchs auf dem Amtsgerichte Darel in der Nacht vom 20. zum 21. Nov.
3. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Wäckermeister Deder in Neuenwege vom 15. auf den 16. März.
4. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Landwirt Grimm in Dangst im Oktober.
5. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Sattlermeister Benz in Sahl am 18. Oktober.
6. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Brunten in Eggeloge am 24. Mai.
7. Der Einbruchsdiebstahl bei der Firma G. Lange u. Sohn in Großenmeer am 21. Mai.
8. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Johanne Gadeke in Neuenburg am 30. Dezember 1929.
9. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann S. Käbler in Neuenburg am 5. Juni.
10. Der Versuch des Einbruchsdiebstahls bei dem Kaufmann S. Käbler in Neuenburg am 19. November.
11. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Häusling Säter und Genossen in Moorpausen am 22. Januar.
12. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Schmiedemeister und Feinradhändler Johann Eilers am 29. September.
13. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Maurer Joh. Hagenborn in Neßken am 28. Oktober.
14. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Stellmacher Georg Wapientamp in Sahl (Schützenhalle) am 26. Oktober.
15. Der Einbruchsdiebstahl bei der Wirtin Helene Behrens in Seubütt am 26. Oktober.

16. Der Einbruchsdiebstahl im Konsumverein in Danagertmoor am 11. November.
 17. Der Einbruchsdiebstahl bei der Eierjammellei (Weggensojensgesellschaft Vorgelbe) am 9. November.
 18. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirt Friedrich Weiling in Dangst am 21. Sept.
 19. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Rud. in Zaberakendisch am 21. April.
 20. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Mechaniker Adolf Kud in Jade am 18. Oktober.
 21. Der Einbruchsdiebstahl in der Wolferei zu Bokhorn am 12. Oktober.
 22. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Landwirt G. Winterer Jun. in Großenmeer am 31. Okt.
 23. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Landwirt Johann Watermann in Spökle am 2. Mai.
 24. Der Diebstahl zum Nachtheil des Wollereibesitzers L. Lange, jetzt Darel wohnhaft, im Januar.
 25. Umfanerische Kaninchenstehlsfälle. Die Geschädigten sind unbekannt. Es sind einige Fälle festzulegen, die zuridgegeben werden können.
- Weitere Ermittlungen in den letzten Tagen haben durch Zeuenaussagen einwandfrei ergeben, daß die Einbrecher noch für folgende Diebstähle und Taten in Frage kommen:
26. Der Diebstahl von sechs Gänsen bei dem Landwirt August Holtermann in Dangst.
 27. Der Einbruchsdiebstahl zum Nachtheil der Eierjammellei am Bahnhof in Sahl.
 28. Der Versuch des Gänstediebstahls entweder in der Friedländer Wehde oder in Wegahl. Bei dieser Gelegenheit hat der Bandenführer Hoffmann, der bei dem Diebstahl überführt sein soll, der hinzugekommenen Person einen Falschert abgerungen, nachdem er angeblich einen Gefolge durch einen Falschert in den Kopf niederstreckte. Es ist ein 9-Minuten-Falschert, jetzt neu, bei Hoffmann beschlagnahmt worden und steht zur Verfügung. Die betreffende Person wird erlucht, ihre Adresse der städt. Polizei in Darel mitzutheilen oder sich bei dem zuständigen Polizeiamt in Dangst zu melden, damit Festnahme erfolgen kann.
 29. Der Einbruchsdiebstahl im Pflanzgeheim zu Lengdamme.
 30. Die Einbrecher haben umfangreiche Entendiebstähle ausgeführt, wahrcheinlich in Dangst oder Umgegend. Da hier der Zeitpunkt des Diebstahls bisher nicht genau festzulegen gewesen ist, werden evtl. Gefähr-

digte um nähere Angaben gebeten, damit Aufklärung erfolgen kann.

Durch Zeuenaussagen ist ferner einwandfrei erwiesen, daß die Täter, besonders unter Leitung des Bandenführers Hoffmann, auch für folgende Taten bzw. Fälle in Frage kommen:

31. Das Verschwinden der Denkmäler, Kitzgen, des Rathhauses usw. in Darel am 30. März.
32. Das Attentat auf die Störung der Stahlschmelzerei in Zaberberg, bei welcher Gelegenheit Steine und eine Pistole mit Karbid gefüllt durch das Fenster in den Saal geworfen sind.
33. Das Attentat bei der Verarmung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Dangstertmoor bei Funte, bei welcher Gelegenheit Steine durch das Fenster in das Verarmungslokal geworfen sind.

Durch Aussage einwandfreier Zeugen ist ferner festgelegt, daß die Einbruchsdiebstahl auf einen Einbruch, vielleicht einen Ueberfall, auf die Spar- und Darlehnskasse zu Ushöhden bezügliche. Der Bandenführer Hoffmann hatte sich bereits verächtlich bemerkt, eine Kauterpistole zu erhalten, indem er mit der Beschaffung anderer Personen beauftragte. Die Vorbereitungen hierzu waren bestimmt getroffen Hoffmann hat erzählt und sich gerühmt, daß er die Polizeibehörde der Gendarmereibeamten in der Friedländer Wehde getötet habe, um auf seinen Diebeswegen vor diesen Tieren sicher zu sein.

Hoffmann hat ferner erzählt und sich damit gerühmt, daß er einen Junostahlschmelzer beim Zentralhof mit einem Messer getötet habe. Der Fall hat sich in der Tat vor längerer Zeit abgespielt, indem ein Junostahlschmelzer von einer Person plötzlich von hinten überfallen und dann mit dem Messer ins Kinn getroffen wurde, nachdem er vorher auf das Stahlschmelzereisen gestiegen war.

In der Morde des Hoffmann an einen Gendarmen haben die weiteren Ermittlungen des Politbros dafür ergeben, daß er die Tat begangen hat.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist es als ein Glück zu bezeichnen, daß die Einbruchsbande endlich dingfest gemacht werden konnte, da dieselbe bestimmt noch weitere Einbrüche ausgeführt hätte. Bei dem rückfälligen Vorgehen und bei der Verwegtheit der verurteilten Täter ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie evtl. auch nicht vor Gewalttaten zurückgeblieben wären, zumal sie, wie erwähnt, in ihren Diebeswegen mit Waffen versehen waren.

litigen. Die Ortsgruppe sei zu der ziten. Ueberzeugung und zu der Einbindung von über hundert Beiträgen begünstigt worden. Durch des Gemeinderatsmitglied Kolmann soll dem Gemeinrat eine Eingabe vorgelegt werden bett. Reklamationen bzw. Ermäßigungen der Hauszinssteuer sowie der Grund- und Gebäudesteuer. Ebenio erklärte sich der Vorstand bereit, solche Gelüste zu erledigen. Zum Schluß wies der Vorsitzende noch auf die im „Volksblatt“ bereits veröffentlichte Beunthohheit der Lohrer des Generaldirektors von Genant mit dem schmerreichen Großgrundbesitzer Werner Salzer aus Vera-Gret hin, im Gegenatz zu der Not der Arbeitslosen.

Katze. Jubiläum der Bauhause. Die Bauhause Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern. Es waren zu dem Fest außer den 100 beteiligten Schülern in großer Anzahl ehemalige Schüler erschienen. Der Ort war von der Bevölkerung geschmückt. Die Bauhause ist von Herrn Direktor C. Köhe im Herbst 1905 mit sechs Schülern gegründet worden. Die Schule entwickelte sich rasch und hatte vor dem Kriege schon über 100 Schüler. An der Schule wurden außer dem Direktor sechs Lehrkräfte mit Anstellung sind in den 25 Jahren 2127 Schüler durch die Anstalt gegangen. Die Feier begann Sonnabend mit einem Festvortrag, in dem Herr Eilers (Darel) über „Die Bauten in Niedersachsen“ sprach. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder veranschaulicht. Abends fand ein feierlicher Festgessen der Schüler statt, dem sich ein Kommers angeschlossen. Im wohlbesetzten Saale des „Hof von Oldenburg“ fand am Sonntag die Festversammlung statt, in der man als Gäste u. a. sah: Präsident Havelof von der Handwerkskammer, Professor Dr. Kaerften (Oldenburg), Oberfinanzrat Rabeiling von der Staatlichen Rechtsanwaltschaft, und den Senator der Stadt der Handwerksmeister, den städtischen Tischlermeister, B. Rätzke. Direktor Köhe legte den Werdegang der Schule dar, dann folgte der Reigen der Glückwunsch-Ansprachen. Gemeindevorsteher Eilers überbrachte zum Schluß eine Ehrenurkunde der Gemeinde Oldenburg nach dem offiziellen Teile beschloß ein Ball das gelungene Fest. Katze kann stolz sein auf seine Bauhause, die die eine der wenigen derartigen Anstalten ist, die ohne Zulauf auskommen. Die Festteilnehmer hatten den Eindruck, daß ein außerordentlich gutes Verhältnis zwischen der Schule und der Katze Bevölkerung besteht.

Belmhorst. Tragödie im Dogel. Leben. In der Belmhorst lagte sich ein kalte einen Sterling. Das verarmte Belmhorst lag auf seiner Flucht mit voller Gewalt gegen eine Fensterstube und fiel mit zertrümmerter Kopf zu Boden. Der Falte in seinem Jagdnetz überlag ebenfalls das Hindernis und schloß mit noch größerer Macht gegen die Stube, die vielen Anstalt nicht hinderte und zertrümmer wurde. Hierbei wurde auch der Falte zertrümert, daß er stiefwärts mit blutigem Kopf im Zimmer tot zu Boden fiel.

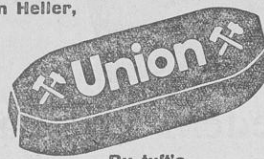
Konzert- und Vortragswesen der Jadedstädte.

Donnerstag, den 11. Dezember, 20 Uhr, im Saale der Gewerbeschule
Lieder- u. Klavierabend
Konzertängerin **Hildegard Hennecke** aus Köln
Pianist **Georg Karlmann**, zzt. Hochschule Berlin
Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, Pfitzner und Kilginen; Beethovens
Sonate Es-dur, Regers Intermezzo Es-moll, Chopins Fantasie F-moll.
Steinway-Flügel aus dem Pianohaus Dreyer.
Einlaßkarten sind in allen Buchhandlungen und im Musikhaus Busse
zu haben.

Schirme müssen getragen werden, sonst leiden Gesundheit u. Kleidung. Denken Sie an Weihnachten?
Schirm-Stockhaus
Gökerstraße 32 — Wilhelmshavener Straße 18

Wer
seinen Umsatz vergrößern will
darf keine Reklame scheuen

Sparen muß man
jeden Heller,



Du tuft's
haft Du Union im Keller.

Werbt
für den **Bücherkreis**

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Oldenburg.

Genau wie das Ministerium der festesten
Fürsorge wird der Stadtmagistrat seine Mittel
für Beihilfe für die Bewilligung von Altkassen in
dem nächstjährigen Voranschlag einstellen.
Es wird daher darauf hingewiesen, daß
Altkassen-Anträge auf Bewilligung der Beihilfe
umgehend an das Wohnungsamts unter Beifügung
einer Etage und eines Kostenanschlags einzu-
reichen sind.
Der Umbau der Altkassen muß vor dem
31. März 1931 begonnen und bis spätestens
1. Mai 1931 beendet sein.
Bedingung für die Bewilligung der Beihilfe
ist die Sperrung von gefunden und ausstehenden
Schlafstätten.

Oldenburg, den 6. Dezember 1930.
Stadtmagistrat. — Wohnungsamts.

Das Haus der Kraftfahrer

Autohaus
Hammerdicks & Ommen
Oldenburg i. O.
Julius-Mosenplatz 5
Neue Straße 3
gegenüber Café Klinge
Fernr.-Sammel-Nr. 4741

Lampenstirme
aller Art, sowie Petroleum- und Gaslampen
fertig billig an
Grete Wieland, Johannisstr. 32.

Nachruf!

Am Montag, dem 8. Dezember 1930,
verschied nach längerem Leiden unser
früherer Geschäftsführer

Herr Albert Manke

Der Verstorbene war über 36 Jahre
im Dienste unserer Kasse tätig. Während
dieser langen Zeit hat er durch
unermüdeliches Fleiß und treuer
Pflichterfüllung sich das volle Ver-
trauen der Kassenverwaltung und der
Mitglieder erworben.

Wir werden des Entschlafenen
stets in Ehren gedenken.

Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadtgemeinde Oldenburg i. O.
Der Vorstand.

Oldenburger Landestheater

Dienstag, 9. Dez.
7.45 bis gegen 10 Uhr:
A 12. „Geschäft mit
Amerika“.

Mittwoch, 10. Dez.
3.15 bis gegen 6.30 Uhr:
A 10. „Wortel.“ Nr. 6
„Gymn.“.

7.45 bis 10.45 Uhr:
o. „Victoria und ihr
Süßer“.

Donnerstag, 11. Dez.
3.30 bis nach 5.30 Uhr:
„Reichens Wond-
fahrt“. Kleine Preise
0.50 bis 2.50 RM.

7.45 bis 10.15 Uhr:
B 13. „Die vier
Geobiane“.

Freitag, 12. Dez.
7.45 Uhr bis 11 Uhr:
C 13. „Gymn.“.

Sonnabend, 13. Dez.
3.30 bis nach 5.30 Uhr:
„Reichens Wond-
fahrt“. Kleine Preise
0.50 bis 2.50 RM.

7.45 bis 9.45 Uhr:
D 13. „Wirt im Ro-
bemberkturm“.

Samstag, 14. Dez.
3.30 bis nach 5.30 Uhr:
„Reichens Wond-
fahrt“. Kleine Preise
0.50 bis 2.50 RM.

7.15 bis 9.45 Uhr:
„Das Land des
Sächseln“. RL. Preise
0.50 bis 3 RM.

Autoruf 4182

Gebr. Binnemann
Kraftfahrzeuge
Oldenburg i. O.
Modernes Leichenauto.

Nähmaschinen
hart und zuverlässig.
Reparaturen schnell und
gut. Bekannt niedrige
Preise. Besondere
Rad-Wunderloch

So früh
wie nur irgend möglich
müssen Sie die Inzerate
ausgeben, wenn die Wir-
kungszeit geizig und am
plaziert werden sollen.

VOLKSBLATT
Heute noch
gilt die „Kleine Anzeige“
als wirksamstes Reklamemittel.
Bei jeder passenden Gelegenheit
inserieren wir
um bestimmt große Erfolge zu
haben u. einer allgemeinen Ver-
breitung vergewissert zu sein
im „Volksblatt“

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Von einem kühnen hartnäckigen, lang anhaltenden,
bählichen

Gefichtsausschlag

wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während
welchem ich 2 Liter über 88-jährigen „Jäger's Patent-
Medizin-Gelée“ verbraucht, vollständig befreit. D.
G. in Z. a. G. 60 (19. 10. 1919) Nr. 1. — (25. 10. 1919) und
Nr. 1.50 (28. 10. 1919) Nr. 1. — (25. 10. 1919) und
„Germe“ (a. 30, 50, 75 und 100 Pfg.) in allen Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
G. Bruchhausen, Rüstingen, Wilhelmstr. 6
Hermann Ende, Rüstingen, Völknerstr. 6
Paul Germs, Drogerie, Rüstingen, Gelerstr. 89
Hans Kühnes, Rüstingen, Wilhelmstr. 89
H. Thiele, Schönen-Tropf, Rüstingen, Gelerstr. 69
Gartenhaus Nordholz, Rüstingen, Gelerstr. 39
A. Lehmann, Drogerie, W. haben, Bismarckstr.
Drogerie Otto Gremer, W. haben, Völknerstr.
Drogen-Weier, Wilhelmshaven, Marktstr. 18
G. Danemann, Drogerie, W. haben, Völknerstr.
D. Koch, Bismarck-Drogerie, W. haben, Bismarckstr.

Billige zeitgenössische Romane

und andere Werke der Weltliteratur!

Unterquillene Justizkammer, Linzer Druck, holzartiges Papier, nebligere Zeilenbreite!

Otto Jul. Bierbaum: Prinz Rudolf	2,85
Villy Braun: Im Schatten der Titanen, Erinnerungen	2,85
H. Heins Ewers: Altraune, die Geschichte eines lebenden Welens	2,85
Reinhold Frank: Der Bürger	2,85
Gustav Krenker: Fern Licht	3,50
Wagners Günther: Die Heilige und ihr Narr	4,80
Antt Haukin: Das letzte Kapitel	2,85
Adwig Thoma: Der Kuepp, Der Jägerlois	2,85
Franz Werfel: Der Abituriententag	3,60
Rudolf Greinz: Vorfrühling der Liebe	2,85
John Galsworthy: Der Patriarch	3,60
Richard Bohj: Alpentragödie	2,85
Bruno Frank: Erd, Roman eines Günstlings	2,85
Carl Ludwig Zschäke: Geliebte Vergangenheit 1850 bis 1919, Lebenserinnerungen	2,85
Waldemar Boujele: Anbiefahrt	3,80
Feuchtmanger: Die hässliche Herzogin Margareth Mautsch	2,85
John Galsworthy: Kenjels	2,85
— Die dunkle Blume	3,60
G. Erwin Kisch: Der reibende Reporter	2,85
Thomas Mann: Buddenbrooks, Verfall einer Familie	2,85
Heinz Holländer: Der Weg des Thomas Trud	2,85
Upton Sinclair: Wallstreet	2,85
Franz Trich: Die Gedammten	2,85
H. G. Wells: Der Traum	3,60
Felicitas Kose: Heideckelmeister Uwe Karsten	3,80
Theodor Mundt: Ich und die Berge	3,75
Arnold Zweig: Die Novellen um Claudia	2,85
Franz Werfel: Verdi, Roman der Oper	2,85
Paul Keller: Waldwinter	2,85
— Sohn der Jagar	2,85
— Marie Seimlich	2,85
Max Brod: Die Frau, nach der man sich sehnt	3,60
Johab Wassermaun: Das Gärtnermännchen	2,85
Theodor Storm: Sämtliche Werke	5,70
Clara Wiebig: Eine handvoll Erde	2,85
Richard Bohj: Bergain	2,85
Sophie Charl. v. Sell: Weggenossen	2,85
Harry Sheff: Lucretia Borgia	2,85
Maxim Gorki: Das Leben des Klim Samain	2,85
Tiere um uns: Einführung von Paul Cipper	4,80
Maxim Gorki: Die Mutter	2,85
Maximilian Harden: Köpfe	2,85
Fr. Adam Beyerlein: Jena oder Sedan	2,85

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven :: Marktstraße 46 :: Telefon 2158
und ihre Filialen in Brake, Oldenburg u. Nordenham.

**Kultur haben heißt
Maßkleidung
tragen!**

Varel.
Die rückständigen Beiträge
sind zur Vermeidung sofortiger Beitreibung
bis zum 13. Dezember 1930 einzusahlen.
Beitragredaktion der
Allgemeinen Ortskrankenkasse
für die Stadtgemeinde Varel.

Die besten
Wortelboer's Kräuter
und
Wortelboer's Pillen.
Zu haben in allen Apotheken.



Frauringe
Gewaschene gute
Leinen-Putzlappen
nicht unter 10 Kilo,
kaufen zu jeder Zeit

Paul Hug & Co.

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Filmvorträge

der Arbeiterwohlfahrt

Mittwoch, den 10. Dezember,
im „Werlspieleshaus“
Nachmittags 4 Uhr: Für die Kinder
und Jugendlichen.

Zur Vorführung gelangen:

Rote Falken

Ein fröhliches Kinderleben.

Groteske im Schnee

Der Winter in den Bergen.
Eintritt für Kinder 10 Pf.

Abends 8 Uhr: Für die Erwachsenen.

Die Weber

für den Film bearbeitet nach dem
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

Der Immenhof

Berufserziehungsheim der Arbeiter-
wohlfahrt.
Dazu Erläuterungen: Gen. Frerichs.
Auf Los der Arbeiterwohlfahrtslotterie
freier Eintritt, sonst 25 Pf.
Freundlich ladet ein
Arbeiterwohlfahrt Rüstingen-W. haben.

Der Total-Ausverkauf

des Warenlagers der Firma

C. H. Franke Nachf.

Roonstrasse 88

bestehend aus

Offenbacher Lederwaren u. Reiseartikel

hat begonnen.

Selbständige Handwerker schon vom 3. Lebensjahre an

mit Matador

Der erste nur 1.00 RM. kann Baukasten jederzeit durch einen Ergänzungskasten erweitert werden. — Eine lehrreiche Beschäftigung an den langen Winterabenden. — Eine Vorbereitung für den späteren Beruf.

Auskunft und Besichtigung von Modellen in der Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telefon Nr. 2158. Brake i. O., Nordenham und Oldenburg.

Reklame vergrößert den Umsatz!

Wilhelmshaven. Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über die Aufnahme des Pferdes und Rindviehbestandes am 1. Dezember 1930 gemäß der Viehbesen-Entschädigungsfähigkeit für die Provinz Hannover vom 28. Februar 1912 liegt in der Zeit vom 10. Dezember 1930 bis 31. Dezember 1930 auf dem Rathaus, Zimmer 6b, zur einseitigen Verichtigung der Bestandszahlen zur Einsicht der Betroffenen aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind während dieser Zeit schriftlich oder mündlich anzubringen.

Wilhelmshaven, den 8. Dezember 1930.
Der Magistrat, Ges. Volkmanz.

Heilbad Wilhelmshaven. Warme Gebäder.

Seifenlagen: bei Katarrh, Rheumatismus, Gicht, Struvelose und allen Drüsenentzündungen, sowie für Solbaderen, Massagen. Badeanfall im Stranbad aus „Geröle“. Geöffnet (außer Sonntag) täglich 9-12.30 und 15.30-19 Uhr. Ruheraum. Strassenbahnverbindung.

Schlüßbäder.

Seifenlagen: bei allen Arten von rheumatischen und neuralgischen Entzündungen, Muskel- und Gelenkrheumatismus, insbesondere chronische Formen, Gicht, Gelenkverfälschungen und bei Unterleibsentzündungen der Frauen. Vollbäder, Eispbäder und Bäder werden verabreicht im städtischen Krankenhaus, Roentgenstr. 108, auf Anmeldung, nicht ohne ärztliche Verordnung.

Magistrat der Stadt Wilhelmshaven. 30 p 11.



Jetzt Überschuhe?

Bei dem jetzigen Schmutzel-Wetter sollten auch Sie sich Überschuhe zulegen, welche Sie gegen Erkältung schützen und vor unangenehmen Krankheiten bewahren. Überschuhe mit Reißverschluss erhalten Sie bei uns schon von **RM. 4.90** an



KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten

Drucksachen liefern schnell und gut Paul Hug & Co.

Sie sind auf dem richtigen Wege wenn Sie Ihre Einkäufe bei uns machen

Herren-Blister
mod. Paßform bis zu d. best. Qual. u. feinst. Ausstattung. 98.- 85.- 72.- 64.- 48.-

Herren-Paletots
ganz auf Kunstseide, bis zu den feinsten Qualitäten. 112.- 98.- 84.- 63.- 59.-

Wettermäntel
blau, reinw. Gardine. Kunstseide mit Oelbasteinlage... 66.-

Godenmäntel
Kaglon u. Usterform, nur bestbewährte Qualität 46.- 42.50 37.-

38.-

Bartsch & von der Bröle

Stellenangebot

Achtung! Händler gesucht für Verkaufsstellen- und Gebrauchsgegenstände. Besondere Zentrum. Schriftl. Grenzstr. 10.

Stellengefuche

Suche Stelle als Autoführer (Führer d. 3b), guter Wagenfahrer. Offerten unter W. 7655 an die Exped. d. Bl.

Schmal, 50 J., gut auf d. Beinen, f. Stell. als Chauffeur (gerne mit Dampfheiß), als Bote usw. Off. u. W. 7601 an die Exped. d. Bl.

Nett. erf. feub. Mädchen sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Kopperdörner Str. 4.

Jung. Mädchen, 22 J., sucht Beschäftigung, allw. weicher Art. Off. u. W. 7642 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Gebrauchte Radio-Einzelteile billig abzugeben. Reichstr. 23, 1. Et. rechts.

Ein fast neuer Herren-Überzieher, braunrot u. f. mit Seiden zu verkaufen. Lindenstraße 5.

Kanarienhöhne und Weibchen billig zu verkaufen. Weststraße Nr. 1.

Gute Brennhöhne mit Ständer u. Zubehör, bill. zu verk. Bismarckstraße 169, part. links.

Ein Puppenwagen mit Gummirollen und Rollen zu verkaufen. Bismarckstr. 169, p. l.

Mandoline

mit Res. zu verkaufen. Roentgenstr. 8, 2. Etg. l.

Fast neue Violinstimme billig zu verkaufen. Siebelshurger Str. 10b barriere rechts.

Schillerstraße 74 für 15 Mk. zu verkaufen. Goebenstraße 10, 1. Etage links.

Zwei neue Bettfedern (rot), sowie Damen- u. Kinderbetten billig zu verk. Off. u. W. 7607 an die Exped. d. Bl.

Neues Schauspielhaus

8.15 Täglich Ende 11.00
Abendveranstaltungen
Auf der Höhe des Kaiserin
Operette von Bruno Granichstaedten.

3.30 Sonntag, den 14. Dezember
Wolnachtsmüchhen!
Wie Peterchen die Wunderblume fand
Märchenspiel in 6 Bildern mit Gesang und Tanz von Lo Berger. Preise von 30 Pf. an

In Vorbereitung:
Große Woche in Baden-Baden
Lustspiel in 3 Akten von Hans Müller

Adler-Theater

Allabendlich 8.15 Uhr. Ein bewundernswürdiges Spiel der modernen Illusionen

RAMIROS

sensationelle Neuheit

Der Sarkophag

Bevorzugt unsere Intendanten

VOLKSCHOR

Rüstringen-Wilhelmshaven
Mitgl. d. D.A.S. — Chormstr. W. Dommeyer

Weihnachts-Feier

am 20. Dezember 1930
im Wilhelmsh. Gesellschaftshaus
mit nachfolgendem Ball

Veranstaltet zu Gunsten des Kinderchors

Anfang 8 Uhr Eintritt 50 Pf.

Soeben erschienen!

Kürschners Volkshandbuch

Deutscher Reichstag 1930

Aus dem Inhalt: Gesamtstimmenzahl / Fraktionsstärke / Zahl der Abgeordneten nach Wahlkreisen / Frauen im Reichstag / Lebensbeschreibungen der Abgeordneten 642 Seiten stark / Preis nur 1.25 Mk.

Volksbuchhandlung Paul Hug & Co. Wilhelmshaven, Marktstr. 46 / Telefon 2158

Zukaufge sucht

Gute Puppenwagen zu kaufen gesucht. — Preis unter W. 7657 an die Exped. d. Bl.

Ein Radio zu kaufen gesucht. — Offerten unter W. 7699 an die Exped. d. Bl.

Uhr

Unbedingt überfällig repariert oder

Chr. Grön, Uhrmacher Wilhelmshaven

Berein Unter

Kadrun! Sonnabend, den 6. 12. statt in der Kollege, Herr

Heinrich Gärtner

im 78. Lebensjahre

Er war uns ein lieber Freund, sein Andenken werden wir stets halten.

W'han, 8. 12. 30

Der Beerdigung findet am 10. 12. 14.5 Uhr, von der Blumenstraße 10 aus statt.

Abtg. 1 folgt.

Deutscher Werkmeister-Verband Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstring

Am 7. Dezember verstarb unser lieber Kollege

Herr Mar.-Obermeister a. D. Heinrich Gärtner

im 78. Lebensjahre.

Der Kollege gehörte unserem Verbands über 37 Jahre an. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Dezember, 13.45 Uhr, vom Trauerhaus, Blumenstr. 19, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.